Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: je Monat einschließlich Wochenendblatt NSL.-Sonntag, St. Quirinusblatt Mark 1.55 und 35 Pfennig Botenlohn. Erscheint wöchentäglich. Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung u. s. w. berechtigt den Bezieher nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Telefon 2553 nach Geschäftsschluß 2553 Schriftleitung Telefon 2053. Postscheckkonto 41800 Köln. Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstr. 84, Telefon 286 — Druck und Verlag Gesellschaft s. Buchdruckerei A.-G., Neuß.

Einzige in Neuß entstehende Tageszeitung

Anzeigenpreise: Das Millimeter der 22 mm breiten Zeile im Anzeigenteile 6 Pfg.; Millimeterzeile im Textteil, bei 94 mm Breite 50 Pfg. Nachlaß gemäß Preisliste. Anzeigen v. Vereinen u. Gemeinnützigen Unternehmungen 5 Pfg. je Millimeter. Wortanzeigen nur für „Kleine Anzeigen" je Wort 6 Pfg. bei Vorauszahlung. Anzeigen zu ermäßigten Grundpreisen ohne Nachlaß. Für Angebot- und Auskunft-Anzeigen Gebühr nach Preisliste. Porto zu Lasten des Bestellers. Für die Richtigkeit fernmündlich bestellter Anzeigen, sowie für Aufnahme an bestimmten Tagen u. Stellen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Neuß am Rhein

Anzeigenblatt für Industrie, Handel und Gewerbe

Heimatzeitung der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß

Nr. 50 — Neuß, Donnerstag, 28. Februar 1935 (Romanus) — 62. Jahrgang

Saarland in Erwartung.

Saarbrücken zum Empfang der 500 000 bereit. - Eine Minute Verkehrsstille. - Einstündiges Glockengeläut.

„Hißt Flagge!"

DNB Berlin, 27. Febr. Reichsinnenminister Dr. Frick wird aus Saarbrücken um 10,15 Uhr vor der feierlichen Flaggenhissung über den Rundfunk eine kurze Ansprache an das deutsche Volk richten. Auf das hierauf folgende Kommando „Hißt Flagge" erfolgt auch im Reich die allgemeine Beflaggung. In demselben Augenblick wird eine Verkehrsstille von einer Minute eintreten. In der gleichen Zeit werden in ganz Deutschland die Sirenen aller Fabriken und Schiffe ertönen. Ebenso setzt zu dieser Zeit das einstündige Glockengeläut der Kirchen ein.

*

Der gestrige Tag war der vorletzte vor der Rückgabe des Saargebietes an Deutschland. Das prägte sich im ganzen Saargebiet auf Schritt und Tritt aus. Ueberall ist man emsig dabei, die Ortschaften zu schmücken für die Feier der Rückgabe. 500 000 Menschen sind in einer Stadt unterzubringen, die nur 130 000 Einwohner hat. Sonderzüge aus allen Teilen Deutschlands kommen, dazu die Formationen, die einmarschieren, die zahlreichen Beamten, die die einzelnen Behörden übernehmen, und dann als Ehrengäste der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, Ministerpräsident Göring, die Reichsminister Dr. Goebbels und Seldte, viele Reichsstatthalter, Reichsleiter der Partei, Gauleiter und Länderminister. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Führer des NSKK Hühnlein, der Reichsarbeitsführer Hierl und viele andere werden ebenfalls im Saargebiet erwartet.

Die Wälder im Saargebiet sind geplündert, um genug Grün herzugeben für die Schmückung der Orte. Die Straßen Saarbrückens sind bereits erfüllt von einer vieltausenköpfigen Menge.

Inzwischen werden in Schulen und Sälen Massenquartiere, Strohsäcke und Strohschütten, vorbereitet. Aus dem Bahnhof quellen Stunde um Stunde neue Menschenmassen. Alle Verkehrsmittel sind beansprucht. Alle Hotels und Privatquartiere sind beschlagnahmt und bereits jetzt bis auf den letzten Platz belegt. Es hat den Anschein, als ob die Feier des 1. März die des 15. Januar noch bei weitem übertreffen wird.

200 DDAC-Zielfahrer unterwegs zur Saar.

DNB **Berlin**, 27. Febr. Der Aufruf des Präsidenten des DDAC, Günther Freiherr von Egloffstein, sich an einer Zielfahrt am Tage der Heimkehr der deutschen Saar zu beteiligen, hat in allen deutschen Gauen ein Echo gefunden. Innerhalb ganz kurzer Zeit sind über 200 Meldungen eingelaufen, das heißt, daß nahezu 500 Volksgenossen aus allen Gebieten des Reiches wie Ostpreußen, Schlesien, Brandenburg, Pommern, Thüringen usw. zur deutschen Saar mit dem Kraftwagen kommen, um mit ihren Brüdern an der Saar den Tag der Heimkehr festlich zu begehen.

Die Zielfahrer treffen am 1. März um 10 Uhr 30 in dem früheren Grenzstädtchen ein. Von dort erfolgt um 11 Uhr die geschlossene Einfahrt nach Saarbrücken. wo die Zielfahrer an den Festlichkeiten teilnehmen werden.

Polizei-Ehrenformationen an der Saar.

DNB **Berlin**, 27. Febr. An den Uebergabefeierlichkeiten im Saargebiet am 1. März wird die deutsche Polizei durch Ehrenformationen beteiligt sein. Von der Landespolizei wird eine preußische Hundertschaft aus Frankfurt a. M. sowie eine bayerische Hundertschaft aus der Pfalz gestellt, von der Schutzpolizei je eine Revierhauptmannschaft aus Düsseldorf und Dortmund. Die Formationen beteiligen sich mit Musik und Spielmannszug an dem Aufmarsch.

Saarbrücker Flughafen vorläufig gesperrt.

DNB **Berlin**, 27. Febr. Der Flughafen in Saarbrücken kann bis auf weiteres nicht angeflogen werden, da das Rollfeld unter Wasser steht.

Abessinien beschwört seine Friedensliebe.

Feierliche Erklärung vor der internationalen Presse.

DNB **Rom**, 28. Febr. Der hiesige abessinische Geschäftsträger hat gestern nachmittag auf Grund eines am Dienstag eingegangenen Schreibens des Kaisers von Abessinien vor der internationalen Presse „in diesem — wie er sagte — ernsten Augenblick der Geschichte Abessiniens und Aethiopiens" folgende feierliche Erklärung verlesen: „Als Vertreter meines kaiserlichen Herrn Haile Selassie schwöre ich bei meiner Ehre und bei der Ehre meiner Nation, daß die Regierung von Abessinien niemals daran gedacht hat und niemals daran denkt, die beiden benachbarten italienischen Kolonien Somali und Eritrea mit den Waffen anzugreifen.

Diese Erklärung, die ich hiermit vor den Vertretern der Internationalen Presse abgebe, ist bereits von meinem kaiserlichen Herrn persönlich und brieflich Seiner Majestät dem König von Italien und dem Chef der italienischen Regierung, seiner Exzellenz Benito Mussolini, gegeben worden.

Trotzdem fährt die italienische Regierung fort, Truppen zu mobilisieren und sie mit vielem Kriegsmaterial in die beiden italienischen Kolonien zu entsenden, die Nachbargebiete Abessiniens sind. Gerade gestern hat die italienische Regierung durch eine Mitteilung an die Presse neue Verschiffungen von Truppen und Kriegsmaterial in ihre Kolonien angekündigt.

Diese ernsten militärischen Maßnahmen werden von der italienischen Regierung jedesmal als Verteidigungsmaßnahme begründet mit dem Zweck, die Unsicherheit und Unversehrtheit der beiden italienischen Kolonien zu schützen.

Ich muß daher hier erneut sagen, was ich zu wiederholten Malen der italienischen Regierung erklärt habe, nämlich daß sich Italien diese Verschiffungen von Truppen und Kriegsmaterial nach Eritrea und Somali ruhig sparen kann, da Abessinien weder die Absicht noch den Willen hat, sie anzugreifen.

Ich kann noch weiter gehen und erklären, die Absichten Abessiniens gegenüber Italien sind so friedlich, daß, wenn Italien auch den letzten Mann und die letzte Kanone aus Eritrea und Somalie zurückziehen wollte, Abessinien auch nicht einen Stein dieser beiden italienischen Kolonien antasten würde.

Abessinien verlangt, in Frieden und Freundschaft mit den drei großen Nationen zu leben, die Grenznachbarn Abessiniens sind, also auch mit Italien. Wir haben mit Italien einen Freundschafts-, Schlichtungs- und Schiedsvertrag. Diesem Vertrage will Abessinien treu bleiben. Dieser Vertrag bietet Abessinien und Italien Mittel und Wege, um alle nach dem schweren Zwischenfall vom 5. Dezember v. Js. entstandenen Fragen für beide Teile friedlich und ehrenvoll zu lösen.

Im möchte bei dieser Gelegenheit noch erklären, daß mein erlauchter kaiserlicher Herr dem Völkerbund, der uns direkt mit der Kultur des Abendlandes verbindet, treu verbunden ist und bleibt."

Italien behauptet das Gegenteil.

DNB **Rom**, 28. Febr. Zur Friedenserklärung des abessinischen Vertreters vor der internationalen Presse in Rom wird in italienischen politischen Kreisen ausgeführt, daß es sich im wesentlichen um nichts anderes als um Wiederholungen von längst Gesagtem handele. Die Tatsachen zeigten das Gegenteil. Darin sei auch der eigentliche Grund für die von Italien getroffenen Vorbereitungen und vorbeugenden Maßnahmen zu sehen. Die Friedensbeteuerungen Abessiniens müßten erst durch das tatsächliche Verhalten bewiesen werden.

Schweres Unglück in Nizza.

Drei Todesopfer.

Paris, 28. Febr. In Nizza ereignete sich gestern in den späten Abendstunden des Mittwoch ein bedauerlicher Unglücksfall, der drei Personen das Leben kostete. Als der Autobus, der den Verkehr zwischen Juan le Pins und Nizza versieht, in Nizza eintraf, bemerkte der Führer, daß der Motor nicht in Ordnung war. Als er nun die Motorhaube abnahm, geriet der Brennstoffbehälter auf bisher ungeklärte Weise in Flammen. Das Feuer griff auf den ganzen Wagen über. Dem Führer des Wagens gelang es, sich in Sicherheit zu bringen, während der Beifahrer versuchte, die Insassen und deren Gepäck in Sicherheit zu bringen. Hierbei kam er, eine Frau und ein sechsjähriges Kind in den Flammen um. Sie verbrannten bei lebendigem Leibe.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Aachen.

Wettervorhersage bis Freitag.

Bei stark bis stürmisch auffrischenden von Süd auf West drehenden Winden zunächst Bewölkungszunahme und Niederschläge; im Laufe des Donnerstag zeitweise wieder Lockerung der Bewölkung und etwas nachgebende Temperaturen.

Ausgleich der Handelsbilanz.

Neuß, den 27. Februar.

Mit allen wirtschaftlich wichtigen Ländern — insgesamt 26 und mit Ausnahme einiger weniger Staaten, so des Britischen Reiches, der Vereinigten Staaten und einiger fernöstlicher Länder — hat Deutschland im Laufe des letzten Jahres Verrechnungsverträge abgeschlossen. Von Anfang an hat sich die deutsche Regierung gegen diese Abkommen gesträubt, da sie den Gesamtumfang des Außenhandelsgeschäftes herabzudrücken neigen und so unsere Ausfuhr schädigen. Die Ausländer aber glaubten, durch diese Vertragswerke die Bezahlung ihrer Forderungen an Deutschland sicherstellen zu können und bestanden auf ihren Vorschlägen. Inzwischen hat die Erfahrung gezeigt, daß die deutschen Einwände zu Recht erhoben worden waren. Trotz vieler Verbesserungsversuche hat wohl keiner der Verträge die Hoffnungen erfüllt, die ihre Väter an sie knüpften.

Im Gegenteil, der deutsche Ausfuhrüberschuß schwand immer mehr und schlug im Herbst in einen Einfuhrüberschuß um, die Bezahlung unserer Auslandsgläubiger wurde dadurch nur noch schwieriger. Mit dieser Entwicklung hatte sich auf den letzten Stillhalteverhandlungen in Berlin Anfang Februar auch die Kommission der ausländischen Gläubiger kurzfristiger Forderungen zu befassen, die in ihrem Bericht zu folgender Feststellung kam: „So verschieden die Ursachen in den einzelnen Ländern sein mögen, die zum Abschluß von Verrechnungsabkommen geführt haben, wirken sie in jedem Falle störend auf die Verwendung des internationalen Kredits. Sie tragen aber auch zum Verschwinden der bisher von Deutschland erzielten Außenhandelsüberschüsse bei und vermindern so die frei verfügbaren Devisenreserven der Reichsbank."

Diese Entwicklung ist selbstverständlich für die Gläubiger unangenehm, sie ist es aber auch für die deutsche Wirtschaft, die einen gesunden und lebhaften Außenhandel wünscht und braucht, nicht nur um ihre Rohstoffe aus dem Ausland beziehen zu können, sondern auch um den deutschen Arbeitern Beschäftigung und Brot zu geben. Sie bietet aber anderseits auch den Vorteil, der Welt endlich die Augen über die Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes der Verrechnungsverträge zu öffnen, wobei wir jedoch aus der Erfahrung der Vergangenheit wissen, daß selbst durch Schaden gewonnene Erkenntnis das Ausland noch lange nicht sofort dazu veranlaßt, nun die notwendigen Folgerungen auch in der Tat zu ziehen, die zur Beseitigung dieser Uebelstände führen.

Deutschland kann nicht warten, bis die Ausländer an uns herantreten und eine Aufhebung der Verrechnungsverträge wünschen; dafür ist die Lage des Außenhandels zu brennend geworden. Im Januar betrug der Einfuhrüberschuß 105 Millionen Mark und war damit größer als in jedem Monat des Vorjahres, das anfangs noch einen Ausfuhrüberschuß brachte, in den Sommer- und Herbstmonaten eine ziemlich ausgeglichene Außenhandelsbilanz zeigte und erst im Oktober und November und Dezember einen Einfuhrüberschuß von 10, 16 und 45 Millionen Mark brachte. Diese Erhöhung der Passivität in den letzten Monaten ist sowohl auf eine Erhöhung der Einfuhr wie ein Absinken der Ausfuhr zurückzuführen. Man kann sich hierüber wundern, da im September der „Neue Plan" in Kraft trat, dessen Grundgedanken es ist, nicht mehr aus dem Ausland zu kaufen, als Devisen zur Bezahlung zur Verfügung stehen. Daß dieses System, von dem man vermuten sollte, daß es einen automatischen Ausgleich der Handelsbilanz bringen würde, nicht den erwarteten Erfolg hat, liegt in verschiedenen Ursachen begründet. So ist es auch heute noch möglich, Waren ohne Devisen-

Moskauer Brandkatastrophe.

Bisher 29 Tote beim Brand einer Bleistiftfabrik.

DNB. Moskau, 27. Febr. In der Graphitabteilung der Moskauer Bleistiftfabrik „Krassin" brach infolge der Explosion eines Hochdruckkompressors ein Großfeuer aus, das alle drei Stockwerke der Abteilung erfaßte. Zur Bekämpfung des Brandes wurden sämtliche Abteilungen der Moskauer Feuerwehr eingesetzt.

Die genaue Zahl der Opfer steht noch nicht fest. Indessen hat man durch Befragen der Familienangehörigen der in dem Werk Beschäftigten festgestellt, daß 29 von ihnen in den Flammen umgekommen sind. Die Zahl der Verletzten ist ebenfalls sehr groß. Zur Unterstützung der Hinterbliebenen ist sofort ein Sonderausschuß eingesetzt worden.

Unvorsichtigkeit die Brandursache?

DNB **Moskau**, 27. Febr. Die Staatsanwaltschaft hat gegen acht Beamte der von der Explosion betroffenen Bleistiftfabrik Haftbefehl erlassen.

Die Untersuchung des Unglücks ist noch nicht abgeschlossen, doch scheint auf Grund der bisher durchgeführten Ermittelungen festzustehen, daß der Unvorsichtigkeit und Nachlässigkeit eines Wachbeamten die Schuld an der folgenschweren Katastrophe zuzuschreiben ist. Nach neueren Mitteilungen sind vier weitere Tote geborgen worden.

Kleine Chronik.

Reichsinnenminister Dr. Frick wird am 1. März um 10.15 Uhr aus Saarbrücken vor der feierlichen Flaggenhissung über den Rundfunk eine kurze Ansprache an das deutsche Volk richten. Auf das hierauf folgende Kommando „Hißt Flagge!" erfolgt auch im Reich die allgemeine Beflaggung. In demselben Augenblick tritt eine Verkehrsstille von einer Minute ein; die Sirenen aller Fabriken und Schiffe ertönen und das einstündige Glockengeläut der Kirchen beginnt. Auf Anordnung des Leiters der Reichswirtschaftskammer soll nach Möglichkeit auch in allen Betrieben eine Minute Betriebsruhe herrschen.

Die Berliner Kriminalpolizei ist einer weitverzweigten Bande auf die Spur gekommen, die unzüchtige Bilder und Schriften in ganz Deutschland vertrieb. Der Leiter des „Konzerns" und zahlreiche Helfershelfer wurden verhaftet.

Das Organisationskomitee der Olympischen Spiele hat von 55 eingeladenen Nationen insgesamt 45 Zusagen erhalten. Für 300 000 RM. wurden bereits Eintrittsausweise für die Spiele verkauft.

In der Graphitabteilung der Moskauer Bleistiftfabrik brach infolge einer Explosion Großfeuer aus. 29 Arbeiter sollen in den Flammen umgekommen sein, bis jetzt sind erst vier Tote geborgen worden.

bescheinigungen einzuführen. Obwohl man vermuten sollte, daß niemand Waren nach Deutschland einführen würde, wenn er nicht genau weiß, wann sie bezahlt werden — ohne Devisenbescheinigung gibt es keine Devisen — ist es trotzdem in nicht geringem Umfang geschehen. Ferner konnten bisher aus dem Saargebiet, aus Danzig und aus Sowjetrußland Waren ohne Devisengenehmigung eingeführt werden. Weiter aber erfolgen jetzt häufiger Kompensationsgeschäfte, wobei zwischen dem Zeitpunkt der Einfuhr und dem der entsprechenden Ausfuhr oft größere Zwischenräume liegen. Aus allen diesen und noch aus anderen Gründen ergab sich ein Einfuhrüberschuß in der deutschen Außenhandelsstatistik trotz des „Neuen Plans", dessen Zweckmäßigkeit und Richtigkeit durch diese Erscheinungen nicht beeinträchtigt werden kann, der wohl dagegen noch der Verbesserung fähig ist.

Die Frage aber ist, was nun zu geschehen hat; denn es liegt auf der Hand, daß die jetzige Passivität des Außenhandels auf die Dauer nicht weiter bestehen bleiben kann. Hier gibt es verschiedene Wege. Der erste und wichtigste ist die Steigerung der Ausfuhr. Das ist zweifellos leichter gesagt als getan. Aber auch heute gibt es noch Möglichkeiten zur Steigerung der Ausfuhr, die trotz der Devisenknappheit noch versäumt werden. Die Klagen über die Exportmüdigkeit vieler Firmen wollen nicht verstummen. Es ist erklärlich, daß so manche in den vergangenen Monaten die Neigung verspürten, sich aus dem mühseligen, risikoreichen Ausfuhrgeschäft zurückzuziehen, um dafür umso besser an der Binnenkonjunktur teilzuhaben und verdienen zu können. Derartige Neigungen müssen in Zukunft noch planmäßiger bekämpft werden. Wo die einzelne Firma, die an sich die Möglichkeit zur Ausfuhr hätte, nicht aus eigenen Stücken tut, was ihre volkswirtschaftliche Pflicht ist — selbst wenn ihre Erfüllung privatwirtschaftlich weniger anziehend ist — so muß der Berufsstand oder auch der Staat darauf halten, daß sie es tut. Der Automobilindustrie hat Dr. Schacht bereits kürzlich sehr eindeutig die Aufgabe der Exportförderung zugewiesen mit dem Hinweis darauf, daß ihr sonst die erforderlichen Rohstoffe nicht mehr zugeteilt werden könnten. Selbstverständlich würde die Ausfuhr auch durch eine Abänderung der erwähnten Verrechnungsabkommen erleichtert werden können. Daß diese Fragen in baldiger Zukunft von Deutschland aufgerollt werden, darf als sicher gelten. Unsicher ist dagegen das Ergebnis solcher Verhandlungen.

Wo die Ausfuhrsteigerung auf die angegebene Weise nicht erreicht werden kann, bleibt als anderer Ausweg zum Ausgleich unserer Handelsbilanz die Senkung der Einfuhr. Auch auf diesem Wege läßt sich noch vieles erreichen, wenn Deutschland gezwungen wird, ihn weiter zu beschreiten. Mit Rohstoffschwierigkeiten für die lebensnotwendigen Industrien ist gegenwärtig nicht zu rechnen, inzwischen schreitet die Sicherung durch Selbstversorgung weiter fort.

Zum Schutz von Staat und Partei.

DNB. **Berlin,** 27. Febr. Im Reichsgesetzblatt wird die zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutze der Parteiuniformen veröffentlicht.

Die Verordnung bestimmt, wer als leitende Persönlichkeit im Sinne des Gesetzes anzusehen ist.

I. Der Führer und Reichskanzler. II. Leitende Persönlichkeiten des Staates. 1. Die Reichsminister und Reichsstatthalter sowie die Vorsitzenden und Mitglieder der Länderregierungen. 2. Die Staatssekretäre des Reiches und der Länder. 3. Die preußischen Oberpräsidenten einschließlich des Staatskommissars der Hauptstadt Berlin. III. Leitende Persönlichkeiten der NSDAP. Die Reichsleiter und Gauleiter.

Zinsermäßigung bei den öffentlichen Anleihen.

DNB. **Berlin,** 27. Febr. Die Reichsregierung hat am Dienstag das „Gesetz über Zinsermäßigung bei den öffentlichen Anleihen" beschlossen. Danach wird den Gläubigern von mit 6 v. H. und höher verzinslichen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der Länder, Gemeindeverbände, Gemeinden und Zweckverbände mit verbindlicher Wirkung für die Schuldner die Herabsetzung des Zinssatzes auf 4½ v. H. jährlich mit Wirkung vom 1. April 1935 ab angeboten. Das Angebot erstreckt sich nicht auf Aufwertungsschuldverschreibungen sowie auf im Auslande gegebenen Schuldverschreibungen, ferner nicht auf Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen, bei denen der noch ausstehende Gesamtbetrag der Ausgabe in voller Höhe oder zu mehr als 50 v. H. in den Kalenderjahren 1935, 1936 und 1937 fällig wird oder hinsichtlich deren die Fälligkeit infolge Ablaufes eines Stundungsabkommens im Kalenderjahre 1938 eintritt, weiter nicht auf Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen von Ländern, Gemeindeverbänden und Gemeinden, für die das Angebot auf Umwandlung in Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden abgelehnt worden ist.

Für diese Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen bleibt eine besondere gesetzliche Regelung vorbehalten. Schließlich erstreckt sich das Angebot auch nicht auf Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen, die bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes zur Rückzahlung im Kalenderjahr 1935 ausgelost worden sind. Das Angebot gilt als angenommen, wenn es von den Gläubigern nicht innerhalb einer Frist von zehn Tagen abgelehnt wird. Den Gläubigern, die das Angebot annehmen, ist von den Schuldnern eine einmalige Entschädigung in Höhe von 2 v. H. des Nennbetrages der Schuldverschreibung zu zahlen. Die Ablehnung des Angebots ist nur wirksam, wenn sie bei dem Schuldner durch schriftliche Erklärung des Gläubigers und unter Hinterlegung der Schuldverschreibung oder Schatzanweisung erfolgt. Den Gläubigern der Reichsschuldbuchforderungen, die auf Grund des Kriegsfolgenschluß-Gesetzes vom 30. März 1928 und der Polenschäden-Verordnung vom 14. Juli 1930 in das Reichsschuldbuch eingetragen sind und nach dem 31. Dezember 1937 fällig werden, wird die Herabsetzung des Zinssatzes auf 4½ v. H. mit Wirkung vom 1. April 1935 angeboten. Die Gläubiger, die das Angebot annehmen, erhalten am 15. April 1935 eine einmalige Entschädigung in Höhe von 2 v. H. des Nennbetrages der Schuldbuchforderungen in bar ausgezahlt. Der Entschädigte, für den auf Ersuchen des Reichsentschädigungsamtes oder des Polenschäden-Kommissars Beträge in das Reichsschuldbuch eingetragen worden sind, die ihm ununterbrochen gehört haben, erhält hierauf, sofern er das Angebot annimmt, auf Antrag vom 1. April 1935 ab für die Dauer seines Besitzes an Stelle der einmaligen Entschädigung zusätzlich 1½ v. H. Zinsen jährlich.

Begnadigt.

DNB. **Berlin,** 27. Fbr. Der Führer und Reichskanzler hat die vom Schwurgericht in Aurich gegen den am 24. November 1893 geborenen Nicolaus Janssen wegen Mordes erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe im Gnadenwege umgewandelt. Janssen und seine zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilte Frau hatten in den Jahren 1928 bis 1932 gemeinschaftliche ihre drei neu geborenen Kinder erstickt. Der Gnadenerlaß für den sonst unbestraften Janssen ist bewilligt worden, weil Janssen durch jahrelange Arbeitslosigkeit in große Not geraten ist und in gewisser Verzweiflung über die Unmöglichkeit, seine Familie zu erhalten, gehandelt hat.

Autoschau zu Lehr- und Unterrichtszwecken

Berlin, 27. Febr. Der ungeheure Ansturm, der in den ersten zehn Tagen auf die Automobil-Ausstellung eingesetzt hat, hat, wie schon berichtet, den Reichsverband der Automobilindustrie, einem Wunsche des Führers folgend, veranlaßt, die Ausstellung um eine Woche zu verlängern. Ein Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros hat dies zum Anlaß genommen, den Leiter der Fachgruppe Automobilindustrie, Jakob Werlin, über die Gesichtspunkte zu befragen, die für die Verlängerung maßgebend waren.

Während der ersten zehn Tage, führte Werlin u. a. aus, besuchten 600 000 Volksgenossen die Ausstellung. Das sind durchschnittlich 60 000 Besucher täglich. Selbstverständlich war es bei diesem Andrang nur schwer möglich, der Jugend und den an der Motorisierung stark interessierten Kreisen einen umfassenden Ueberblick über die Schau zu geben. Deshalb hat man sich trotz größten Schwierigkeiten und unter großen Opfern für eine Verlängerung um sieben Tage entschlossen, um die größte Automobil- und Motorrad-Ausstellung der Welt als Lehr- und Unterrichtsschau wirken zu lassen.

Hier draußen in den Hallen am Kaiserdamm können die jungen Menschen, die heute noch nicht ein Motorrad oder ein Automobil besitzen dürfen, aber trotzdem fieberhaftes Interesse an diesen technischen Dingen zeigen, alles in Ruhe betrachten und studieren. Sachgemäße Führungen geben die Gewähr, daß jetzt an den etwas ruhigeren Tagen Zeit und Gelegenheit zu eingehendem Studium besteht. Es wäre außerordentlich zu begrüßen, wenn die Formationen der Partei und vor allen Dingen die Schulen von diesem Anschauungsmaterial weitestgehenden Gebrauch machen würden. Man hat deshalb allgemein den Mitgliedern der HJ, des BDM, der SA, des NSKK, der SS, der Schutzpolizei, der Landespolizei und der Reichswehr, wenn sie in geschlossenen Gruppen von mindestens zwölf Personen erscheinen, für den ganzen Tag pro Person den Eintritt auf 30 Pfg. ermäßigt. Der Donnerstag und der letzte Tag, der Sonntag, sind als billige Tage erklärt worden, an denen der Eintrittspreis auf 50 Pfg. festgesetzt ist. Es ist also jedem möglich, mit den geringsten Kosten diese größte Autoschau der Welt zu besuchen, zumal auch der Arbeitsfront, der Organisation „Kraft durch Freude", der NSBO sowie den Betriebsgemeinschaften Gelegenheit gegeben ist, zu verbilligten Preisen die Ausstellung zu besichtigen.

Goldstücke unter Lumpen und Papier.

Die Berliner Wohlfahrtskommission findet einen Goldschatz.

DNB **Berlin,** 28. Febr. In der Wohnung einer 80jährigen Invalidenrentnerin im Verwaltungsbezirk Kreuzberg machte die Wohlfahrtskommission, wie der Berliner Lokalanzeiger berichtet, eine merkwürdige Entdeckung. In der völlig verwahrlosten Wohnung fand sie neben zahlreichen alten Münzen, Geldscheine aus der Inflations- und Kriegszeit sowie alte Silbermarkstücke 129 Goldmünzen zu zwanzig Mark und 23 Goldmünzen zu zehn Mark. Das sind allein 2810 RM. in Gold nach dem damaligen Nennwert. Die Rentnerin war wegen eines Unfalles ins Krankenhaus eingeliefert worden, und die Wohlfahrtskommission hatte sich in die Wohnung der Frau begeben, um das Mobiliar sicherzustellen. Dabei fand man unter Lumpen und Papier die Geldscheine und Münzen.

Kraftfahrzeugsteuergesetz geändert.

DNB. **Berlin,** 27. Febr. Das Reichskabinett hat gestern das zweite Gesetz zur Aenderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes beschlossen. Diese Aenderungen treten am 1. April dieses Jahres in Kraft. In erster Linie soll durch das Gesetz der Antrieb der Kraftfahrzeuge mit heimischen Treibstoffen gefördert werden, und zwar insbesondere mit nichtflüssigen Treibstoffen, Holzgas, Speichergas, Dampf und Elektrizität. Diese Stoffe stehen im Inlande in ausreichender Menge zur Verfügung. Um in der Treibstoffwirtschaft vom Auslande unabhängig zu werden, sollen diese Stoffe auch in der Kraftverkehrswirtschaft nach Möglichkeit zum Antrieb der Kraftfahrzeuge verwendet werden.

Das Gesetz sieht deshalb vor, daß allgemein für Kraftfahrzeuge, die nichtflüssige Treibstoffe — ganz gleich welcher Art — verwenden, die Kraftfahrzeugsteuer auf die Hälfte der Sätze ermäßigt wird, die für die Lastkraftwagen mit flüssigem Treibstoff gelten.

Weiter sieht das neue Gesetz eine Vergünstigung für die schweren Lastkraftwagen vor, soweit sie mit dem 1. April 1935 neu in Betrieb genommen werden. Eine weitere Erleichterung tritt insofern auf dem Gebiete der Kraftfahrzeugsteuer ein, als die Anhängersteuer vollständig beseitigt worden ist. Durch das neue Gesetz ist schließlich die Steuer für die roten Kennzeichen beseitigt worden, eine Maßnahme, durch die besonders dem Reparaturgewerbe eine Erleichterung zuteil wird.

Völkerbundsausschuß und Chaco-Krieg.

DNB. **Genf,** 27. Febr. Der Ausschuß der Völkerbundsversammlung für die Beilegung des Chaco-Konfliktes hat angesichts der Austrittserklärung Paraguays aus dem Völkerbund beschlossen, am 11. März zusammenzutreten und sich mit der durch die Haltung Paraguays geschaffenen Lage zu befassen.

Memellandtag zum 7. Mal beschlußunfähig

DNB. **Kowno,** 27. Febr. Der memelländische Landtag sollte gestern wiederum zu einer Sitzung zusammentreten. Es versammelten sich zur festgesetzten Stunde alle 18 zugelassenen Abgeordneten, während die fünf Abgeordneten des litauischen Blocks auch diesmal fehlten.

Als der Schriftführer Riechert einen langen Protest gegen die verschiedenen künstlichen Behinderungen des Landtages verlas, wurde im Zuschauerraum die litauische Nationalhymne angestimmt. Den Abgeordneten blieb nichts anderes übrig, als sich die Hymne stehend anzuhören. Dann erschien Polizei, die die Zuschauertribüne räumte. Die Abgeordneten blieben im Saal zurück. Darauf wurde der Protest von Riechert weiterverlesen. Da nur 18 Abgeordnete anwesend waren, mußte die Feststellung gemacht werden, daß der Landtag wiederum, und zwar zum siebenten Mal, infolge der Mandatsaberkennungen und des Fernbleibens der Litauer beschlußunfähig war.

Einführung der deutschen Verwaltung

bei der Rückgliederung des Saarlandes am 1. März.

DNB. **Berlin,** 27. Febr. Die Rückgliederung des Saarlandes in die deutsche Verwaltung, der es mehr als 15 Jahre entzogen war, wird unter möglichster Berücksichtigung der saarländischen Verhältnisse schrittweise erfolgen. Deshalb treten am ersten März nur die reichsrechtlichen Bestimmungen in Kraft, deren Einführung durch den Wechsel der Regierungsgewalt geboten ist.

Ein Teil der in mehr als 30 Verordnungen niedergelegten Bestimmungen trägt dem Umstand Rechnung, daß die Rückgliederung des Saarlandes an das Reich und nicht an die Länder erfolgt, zu denen es früher gehörte. Ein anderer Teil enthält Bestimmungen, die sich aus der Umstellung der Währung und der Verlegung der Zollgrenze ergeben. Soweit nicht besonderes bestimmt ist, bleiben vorläufig die bisher im Saarland geltenden gesetzlichen Vorschriften in Kraft.

Im einzelnen regelt die erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über die vorläufige Verwaltung des Saarlands Aufbau und Gliederung der Behörde des Reichskommissars, zwei weitere die rechtlichen Verhältnisse der Saarbeamtenschaft und das Paß-Ausländerpolizei- und Meldewesen. In Kraft gesetzt werden sämtliche wichtigen Bestimmungen zum Schutze von Volk, Staat und Partei, das Polizeiverwaltungsgesetz und eine Reihe weiterer verwaltungsrechtlicher Sondervorschriften.

Auf dem Gebiet der Rechtspflege bestimmt die Verordnung über die vorläufige Regelung der Gerichtsverfassung die Justizorganisation im Saarland. An die Stelle des bisherigen Obersten Gerichtshofs in Saarlouis tritt das Oberlandesgericht in Köln, das jedoch in Saarlouis besondere Senate einrichtet. Das Reichsstrafgesetzbuch tritt mit allen Aenderungs- und Ergänzungsbestimmungen in Kraft, ebenso die Zivilprozeßordnung und das Zwangsvollstreckungsnotrecht, sowie das Wechsel- und Scheckrecht. Andere Verordnungen betreffen die Umwandlung von Frankenschulden in Reichsmarkschulden, die Eintragung von Reichswährungsbeträgen im Grundbuch und Schiffsregister, die Umstellung von Kostenvorschriften, das Mieteinigungsverfahren und die Zuständigkeit in Familien- und Nachlaßsachen.

In einer Verordnung des Reichsfinanzministers wird die Organisation der Finanzverwaltung geregelt. Die bisher im Saarland bestehenden 12 Finanzämter bleiben erhalten, außerdem wird eine Zweigstelle des Landesfinanzamtes Würzburg und eine Devisenzweigstelle in Saarbrücken errichtet. Ferner wird die Einführung der Reichswährung und des Reichsverbrauchssteuerrechts in zwei weiteren Verordnungen im Einzelnen geregelt.

Da auf sozialpolitischem Gebiet die Entwicklung in den letzten 15 Jahren, besonders aber seit dem 30. Januar 1933 stark vorangegangen ist, sind hier in größerem Umfange Ueberleitungsbestimmungen erforderlich, jedoch wird das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit zum größten Teil in Kraft gesetzt.

In den Rahmen der wirtschaftlich und sozialpolitisch wichtigen Maßnahmen gehören auch die Arbeiten der Preisüberwachung, für die die rechtlichen Grundlagen eingeführt werden. Außerdem ergehen als Sofortmaßnahmen Verordnungen über Kleinhandelspreise von Lebensmitteln und Tabakwaren und zur Verhinderung von Mietpreiserhöhungen im Saarland.

Aus der Stadt Neuß

Donnerstag, 28 Februar 1935 — Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 62 – Nummer 50

Stadt-Nachrichten

Neuß, 28. Februar 1935.

Der Vorfrühlingswind.

Silbern und blau.

Ein junger Wind springt durch die Welt, blank und kühl wie frisches Quellwasser. Das Atmen wird ein tiefes erquickendes Trinken, das Blut und Seele erfrischt. Voll Uebermut ist dieser Wind und verspielt, wie nur ein junger Vorfrühlingswind es sein kann. Sorglos pfeifend schweift er durch die Welt, räumt droben unter dem griesgrämigen Gewölk auf, springt herab auf die Erde, greift den schwer ächzenden Baumveteranen in die steifen Schöpfe, flitzt über's glatte Wasser, in das er krause Figuren und Schnörkel hineinbläst.

Es ist dieser junge silberne Wind, von dem diese frühen Tage des Jahres ihr fröhliches Gesicht haben. Die ganze, winterlich kahle, trübgestimmte Welt bringt er in Aufruhr. Er steht auf eine geheime Art und Weise mit der jungen Vorfrühlingssonne im Bunde. Das merkt man deutlich daran, wie er sein rauhes Spiel mit den grauen Wetterwolken treibt; wie er sie zaust und vor sich her jagt, daß sie kaum ein noch aus wissen. Wie scheues Herdenvieh drängen sie sich zusammen — und da fährt auch schon die Sonne dazwischen hindurch; die regennassen Wege blitzen auf wie silberne Ströme; aus jeder Pfütze blinkt ein Stück des zerbrochenen Himmelsspiegels; und die wellenüberflirrte bleigraue Fläche des Teiches schimmert jetzt wie eine matte Silberplatte, in die haarfeine Gravierungen hineingezeichnet sind. Die flechtenumsponnenen Stämme der alten Bäume aber stehen in einem unirdisch tiefen Leuchten und durchscheinend, wie Säulen aus kostbarem grünem Gestein.

Der Wind hält sich unverdrossen an seine Arbeit: Blauschwarze schwere Wolkenbänke, Reste drohender Himmelsgebirge, schiebt er zum Horizont hinab. Jetzt erstrahlt die ganze weite Himmelswölbung in unergründlichem Blau. Ein sonnetrunkenes Meer, durch das hier und da noch ein silbernes Wolkensegel zieht. Und schon glauben wir den wirklichen Frühling nah. Aber tief am Horizont da drängt es schon wieder herauf in dicht gestauten grauen Geschwadern. Immer wieder ziehen sich der Sonne die trüben Vorhänge vors Gesicht. Der junge Wind wird sich ordentlich daran halten müssen, wenn er uns den Himmel offen machen will. K. S.

An alle Volksgenossen der Stadt Neuß und des Landkreises Neuß-Grevenbroich.

Nach dem Willen des Führers soll der Tag der Heimkehr der Saardeutschen ins Vaterland einer der erhabensten Feiertage des Jahres 1935 sein, den das ganze Deutsche Volk festlich begehen soll. Es finden daher überall öffentliche Uebertragungen der Reden des Stellvertreters des Führers Reichsministers Rudolf Heß, des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, und des Reichskommissars Gauleiters Bürckel statt. Anschließend an die Uebertragungen finden überall Fackelzüge der nde und der gesamten Bevölkerung statt.

Der Bedeutung des Tages halber bitten wir darum, um allen Volksgenossen eine Beteiligung an den Feiern des Tages zu ermöglichen, die Betriebe und Büros — soweit dies irgend möglich ist — um 5 Uhr nachmittags zu schließen.

Wir rufen hierdurch alle Bürger der Stadt Neuß und alle Volksgenossen des Landkreises auf, sich restlos an den Kundgebungen dieses Tages zu beteiligen. Alle Häuser sind mit dem Augenblick der Uebergabe des Saarlandes an das Reich am Freitag, dem 1. März, in den Vormittagsstunden zu beflaggen.

Alle Gasthäuser und Geschäftshäuser, sowie alle anderen Bewohner werden gebeten, ihre Häuser durch Wachslichter etc. zu illuminieren. Die Illumination soll nach der Uebertragung der Reden beginnen. Wir erwarten, daß die gesamte Bevölkerung alles daran setzt, der ganzen Feier ein würdiges Gepräge zu geben, um unseren Brüdern und Schwestern an der Saar den Dank für ihre Treue zum Reich und zur Volksgemeinschaft auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen.

Börger, Kreisleiter — Gelberg, Oberbürgermeister und Standartenführer: — Wallraf, Landrat.

Feierliches Geläute.

Das erzbischöfliche Generalvikariat teilt uns mit: S. Eminenz, der hochwürdigste Herr Kardinal und Erzbischof hat angeordnet, daß am Freitag, dem 1. März, zu der aus der Tagespresse zu entnehmenden Stunde der Rückgliederung des Saargebietes in das deutsche Reich in allen Kirchen der Erzdiözese ein feierliches Geläute von der Dauer einer Stunde stattfinden soll, und das an dem genannten Tage die kirchlichen Gebäude in der herkömmlichen Weise zu beflaggen sind.

✻

Keine Polizeistunde in der Saarnacht. Der Reichs- und preußische Minister des Innern Dr. Frick hat aus Anlaß der Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem übrigen Deutschen Reich angeordnet, daß die Polizeistunde in der Nacht vom 1. zum 2. März ds. Js. in allen deutschen Gemeinden aufzuheben ist.

Die Kriegervereine der Stadt Neuß werden wegen der Teilnahme an dem Saarfackelzug auf die Bekanntmachung der Stadtverwaltung verwiesen. Weitere Anordnungen ergehen nicht. Pünktliches Antreten erforderlich. Marschreihenfolge nach der Zeit des Eintreffens.

Von der NSKOV., Ortsgruppe Neuß. Man schreibt uns: An der Saarfeier am 1. März d. J., beteiligen sich die Kriegsbeschädigten restlos. Treffpunkt 18 Uhr vor der Geschäftsstelle, Oberstraße 91. Für Sitzgelegenheit für Schwerbeschädigte ist Sorge getragen.

Gemeinsamer Rundfunkempfang der Beamten. Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat für die Uebertragung der Rückgliederungsfeierlichkeiten im Kreisständehaus zu Saarbrücken am 1. März 1935, vormittags 9.30 Uhr gemeinsamen Rundfunkempfang für alle Angehörigen der Landesregierungen und der Behörden seines Geschäftsbereiches angeordnet.

Im übrigen soll der Dienst wie üblich stattfinden.

Eine weitere Benachrichtigung erfolgt nicht. Die übrigen Reichsressorts und die Reichsstatthalter sind gebeten worden, für ihren Geschäftsbereich dieselben Anordnungen zu erlassen.

Aufmarschplan für die Saarfeier.

Die gesamten am Aufmarsch teilnehmenden Organisationen und Vereine sind in drei Aufmarschgruppen eingeteilt und treten an den nachstehend aufgeführten Plätzen in Sechserreihen an. Sämtliche Fahnen stehen ohne Fahnenjunker an der Spitze des Aufmarschblocks, zu dem sie gehören.

Marschblock 1:

Aufstellungsplatz: Breitestraße, Spitze Friedrichstraße. Abmarsch: 18.45 Uhr. Marschweg: Friedrichstraße, Zollstraße, Hymgasse, Markt. In diesem Marschblock treten an:

S. J., M. J. Standarte 257,
Standarte 257,
Pioniersturm,
Marinesturm,
SS.-Sturm 11/20,
P. O. (politische Leiter),
Spielmannszug Jungvolk,
M. J. der Hitler-Jugend,
Hitler-Jugend,
Marine-Hitlerjugend,
Reiterstandarte,
SA.-Reserve 40,
Motorsturm,
N. S. K. K.,
Arbeitsdienst,
N. S. D. F. B.

Im Marschblock 1 marschieren nur Uniformierte ohne Zivilmäntel.

Marschblock 2:

Aufstellungsplatz: Hammer Landstraße, Spitze Hessentorbrücke. Abmarsch: 19.15 Uhr. Marschweg: Hessentorbrücke, Markt. In diesem Block treten an:

S. J., M. J. Teno,
Teno,
Fliegersturm,
N. S. K. O. V.,
Kreiskriegerverband,
S. J. Groove u. Welter,
Kapelle Reichsbahn,
Reichsbund deutscher Beamten,
N. S. Lehrerbund,
N. S. Hago (Innungen).

Marschblock 3:

Aufstellungsplatz: Rheinstraße—Hafenstraße, Spitze Lyzeum. Abmarsch 19 Uhr. Marschweg: Batteriestraße, Lagerhaus, Hessentorbrücke, Markt.

In diesem Block treten an:

Kapelle der Straßenbahner,
D. A. F., Abteilung 1,
Stadtkapelle,
D. A. F., Abteilung 2,
Kapelle Novesia,
D. A. F., Abteilung 3,
Sportvereine und sonstige Vereine.

Marschordnung für den Fackelzug.

Sofort nach Beendigung der Uebertragungen auf dem Markt setzen sich die mit obiger Einteilung aufgestellten Marschblocks auf Befehl in nachstehenden Richtungen in Marsch:

Marschblock 1: Oberstraße, Zitadellstraße, Mühlenstraße, Zollstraße, Friedrichstraße, Breitestraße, Drususstraße, Erftstraße, Niederstraße, Glockhammer, Quirinusstraße, Markt. Vorbeimarsch dieses Blockes.

Marschblock 2: Büchel, Niederstraße, Adolf-Hitlerstraße, Marienkirchplatz, Salzstraße, Hafenstraße, Rheinstraße, Auflösung Münsterplatz.

Marschblock 3: Hauptstraßenzug, Furtherstraße, Venloer Straße, Auflösung Josten-Allee.

✦

Die Aufmarschleitung erwartet von allen Teilnehmern pünktliches, geordnetes Antreten. Leiter der einzelnen Organisationen und Vereine haben auf Disziplin und Ordnung während des Aufmarsches zu achten. Das Rauchen im Zuge ist untersagt. Den Anweisungen der Aufmarschleitung und der durch besondere Arm- oder Mützenbinden kenntlich gemachten Ordnern ist in jedem Falle sofort Folge zu leisten. Die ausgebrannten Fackeln dürfen nur an den Auflösungsplätzen abgeworfen werden. Anzünden der Fackeln auf besondere Anordnung.

Kreisleitung der NSDAP. Neuß-Grevenbroich, Abteilung Organisationsamt.

✦

Befehl an die politischen Leiter.

Zu dem Aufmarsch am 1. März treten sämtliche uniformierten politischen Leiter der Neußer Ortsgruppen um 18.15 Uhr vor der Kreisleitung an. Abmarsch 18.30 Uhr zur Breitestraße zum Aufmarschplatz des Aufmarschblocks 1. — Kommando übernimmt Pg. O. G. L. Labitzke.

Börger, Kreisleiter.

Im Dienste des erzbischöfl. Konviktes.

25 Jahre in Neuß.

Heute ist der Hausmeister und Pförtner des Neußer erzbischöflichen Konviktes „Marianum", Josef Wipperfeld, 25 Jahre im Dienste dieses Hauses. Der besorgte Hüter und Schlüsselträger hat natürlich einen großen Bekanntenkreis, allein schon deswegen, weil eben doch eine große Anzahl von Schülern sozusagen auch „durch seine Hände gegangen" ist, und mancher spätere Geistliche, der seine Gymnasialzeit in Neuß verbrachte, wird sicherlich „Josef", der des Hauses Schlüssel trug, ein gutes Andenken bewahrt haben, wenn dieser so eine Art ausgleichende Gerechtigkeit zwischen der Strenge des Präses und der übrigen Welt darstellte. Auch zur Kriegszeit, als das Konvikt Lazarett war, hat der Jubilar von seinem fröhlichen Lebensmut an die verwundeten Soldaten abgegeben, nicht nur, indem er mit den Schwestern für das Haus bestens sorgte, sondern auch durch sein Wesen, das immer ermunternd und helfend in die Speichen griff, wenn es nötig war. So wurde der Jubilar eine Art „eiserner Bestand" in dem wechselvollen Betriebe; und es ist nicht verwunderlich, daß Msgr. Prälat Höller, der so lange Zeit Präses und Hausherr des erzbischöflichen Konviktes in der Breitestraße war, wenn er heute die Glückwünsche der Kölner Kirchenbehörde überbringt, einen wesentlichen Teil persönlicher Erinnerung an Neuß wach werden sieht.

Die deutschen Totengedenktage.

Da vielfach Unklarheit über den Charakter der verschiedenen Totengedenktage besteht, hat der Reichs- und preußische Innenminister auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaminister und dem Reichswehrminister folgendes bestimmt:

Totensonntag und Allerseelen sind allgemein kirchliche Gedenktage des Volkes. Alle Anordnungen und Beteiligungen sowie Kranzniederlegungen von öffentlichen Stellen und Verbände haben sich in den durch die kirchliche Ordnung bestimmten Rahmen einzufügen. Im übrigen gelten

diese Tage des Gedenkens an die Toten in der Hauptsache für den einzelnen und für die Familie.

Der Heldengedenktag am Sonntag Reminiscere ist der allgemeine Gedenktag für die Gefallenen des Weltkrieges. Die Ordnung des Tages wird vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda in Gemeinschaft mit der Wehrmacht bestimmt. Veranstaltungen in den Standorten der Wehrmacht werden von den Standortältesten der Wehrmacht geleitet.

Der 9. November ist der Gedenktag für die Toten der nationalsozialistischen Bewegung. Seine Ausgestaltung liegt in den Händen der Partei.

*

Heute nicht „Spatzen in Gottes Hand". Infolge Erkrankung von Herrn Marencke muß die für heute angesetzte Vorstellung „Spatzen in Gottes Hand" für Gruppe A leider ausfallen. Mit Rücksicht darauf, daß es sich bei der Aufführung des Städtebundtheaters um die westdeutsche Erstaufführung handelt, war es auch nicht möglich, einen Ersatz für diesen Darsteller zu bekommen. Wann die Aufführung nachgeholt wird, wird noch bekanntgegeben.

Von der Kreishandwerkerschaft Neuß wird geschrieben: „Sämtliche Handwerksbetriebe der Kreishandwerkerschaft Neuß haben sich an der Saarfeier am 1. März 1935 zu beteiligen und zwar mit der NS-Hago örtlich an den bekanntgemachten Plätzen. Die Veranstaltung wird als Pflichtversammlung gewertet und durch Kontrollen überwacht.

Für das Neußer Handwerk ist der Aufstellungsplatz Marschblock 2, Hammer Landstraße, Spitze Hessentor-Brücke. Pünktliche und vollzählige Beteiligung ist für alle selbstverständliche, vaterländische Pflicht. Im übrigen wird auf die diesbezüglichen Pressebekanntmachungen verwiesen."

Von der Ortsgruppe des Bundes der Saarvereine. Zur Saarbefreiungsfeier sind für die Saarländer besondere Plätze auf dem Marktplatz bereitgestellt. Treffpunkt 7 Uhr auf dem Marktplatz. Nach der Feier ist gemütliches Zusammensein im Vereinslokal „Marienbildchen".

Kaufmannsgehilfen-Prüfungen zu Ostern 1935. Die Industrie- und Handelskammer Gladbach-Rheydt-Neuß hat im vorigen Jahre erstmalig Kaufmannsgehilfen-Prüfungen durchgeführt. Die nächste Prüfung ist für den 28. März 1935 angesetzt. An ihr können sich alle Kaufmannslehrlinge der zur Handelskammer gehörigen Betriebe beteiligen, die zu Ostern ihre ordnungsgemäße Lehre abschließen werden bezw. ihre Lehre früher beendet und das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Die Anmeldung zur Prüfung hat der Lehrling durch die Hand seines Lehrherrn möglichst bald, spätestens bis zum 20. März 1935, auf dem von der Kammer herausgegebenen Formblatt bei der Industrie- und Handelskammer Gladbach-Rheydt-Neuß, M.Gladbach, Bismarckstraße 109, vorzunehmen. Der Anmeldung sind beizufügen: ein selbstverfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, das Schulentlassungszeugnis, das Abgangszeugnis der Berufs-, Handels- oder Fachschule, der Lehrvertrag und eine Bescheinigung der Lehrfirma über die Lehrzeit, Dauer und Art der Ausbildung und deren Erfolg, Angaben der Abteilungen, in denen der Lehrling tätig gewesen ist, das sittliche Verhalten des Lehrlings während der Lehrzeit, Fleiß und Betragen.

Für Lehrlinge, die nicht aus dem Einzelhandel stammen, das Zeugnis der Industrie- und Handelskammer über die abgelegte Stenographieprüfung. Denjenigen Lehrlingen, die die Stenographieprüfung bei der Handelskammer noch nicht abgelegt haben, wird Gelegenheit geboten, ihre Fertigkeit in Kurzschrift nachzuweisen. Eine Mindestgeschwindigkeit von 120 Silben in der Minute wird dabei zugrunde gelegt. Die Teilnahme an dieser Prüfung ist kostenfrei.

Bei der Anmeldung zur Kaufmannsgehilfen-Prüfung ist eine Prüfungsgebühr von 5 Mark auf das Postscheckkonto der Industrie- und Handelskammer Gladbach-Rheydt-Neuß, Köln Nr. 18561 einzuzahlen. Besonders bedürftigen Prüflingen kann der Vorsitzende des Prüfungsamtes auf Antrag die Gebühr ermäßigen oder erlassen. Ueber weitere Einzelheiten gibt ein bei der Handelskammer erhältliches Merkblatt Aufschluß. Auch steht die Kammer zur Erteilung von Auskünften gerne zur Verfügung.

Es wird erwartet, daß die Lehrlinge ausnahmslos von dieser Gelegenheit, ihr kaufmännisches Wissen und ihre kaufmännischen Kenntnisse unter Beweis zu stellen, Gebrauch machen und sich dadurch das Zeugnis der Handelskammer erwerben. Zweifellos wird ein derartiges Zeugnis für das Fortkommen der Lehrlinge nützlich und förderlich sein. Die Eltern, die Lehrer der kaufmännischen Berufs- und Handelsschulen sowie insbesondere auch die Lehrherren werden dringend gebeten, die Lehrlinge auf die bevorstehende Kaufmannsgehilfen-Prüfung aufmerksam zu machen und sie zur Teilnahme an der Prüfung anzuhalten.

Einbruch in ein Schaufenster. Aus dem Schaufenster eines Geschäftes an der Erftstraße wurden in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wertvolle Stoffe gestohlen. Die Einbrecher hatten vorher in der Elisenstraße ein Auto gestohlen und schafften mit diesem ihre Beute fort. Am Mittwochvormittag wurde der Wagen in Köln aufgefunden. Wie die Polizei annimmt, handelt es sich um die gleichen Verbrecher, die bereits im Dezember vorigen Jahres in das gleiche Geschäft eingebrochen waren und die außerdem noch mehrere Einbrüche in Neuß auf dem Kerbholz hatten. Zur Fortschaffung der Beute hatten sie in Köln ebenfalls Autos „entliehen".

Verkehrs-Zusammenstoß. Auf der Gladbacher Straße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Bauzug des Arbeitsdienstes. Es entstand nur Sachschaden.

Kirchliches.

Volkschoralwoche in St. Quirin.

Wegen der Saarfeier fällt die Choralsingstunde am Freitagabend aus; darum ist heute abend um 8 Uhr im Münster die Generalprobe für das feierliche Hochamt am kommenden Sonntag. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird deshalb dringend gebeten.

Pfarrer Krupp als Gast im Jung-KKV.

Eine besondere Freude für den Jung-KKV. war es, als Pfarrer Krupp, Westdeutschlands Polizeiseelsorger, wieder einmal als Gast anwesend war. Mit herzlichen Begrüßungsworten hieß der Präses Kaplan Mennekes den bekannten Polizeiseelsorger willkommen. Unvergleichlich ist die lebendige Vortragsweise, mit der Pfarrer Krupp seine Zuhörer zu fesseln versteht. Er schilderte sein reiches Erleben als Missionar vor dem Kriege mit all seinen Licht- und Schattenseiten und seinen erfreulichen Erfolgen, die alle Mühe vergessen ließen. In seinen nun folgenden Schilderungen von allen Kriegsschauplätzen, auf denen er im Weltkriege geweilt hat, verflocht er prächtige Anekdoten aus dem Soldatenleben. Besonders als der Pfarrer von seinen Erlebnissen im Orient und auf dem Balkan sprach, als er von seiner Freundschaft mit einem Araberhäuptling aus dem Stamme der Tuaregs und über die Lebensart der Araber erzählte, lauschte alles in angespanntester Aufmerksamkeit. Der Redner schloß mit einem Appell an die Jungnovesen, weiterhin mit jugendlicher Tatkraft fest im Leben zu stehen zum Wohle für das deutsche Vaterland. Den Dank der Zuhörer drückte der Leiter der Jungnovesen Reinh. Hendrix in herzlichen Worten aus.

Im Odenwald liegen die Heimindustrien der Edelsteinarbeiter. Früher waren diese Orte Notstandsgebiete, d. h., Not und Elend waren hier besonders zu Hause. Das Winterhilfswerk nahm sich dieser Notstandsgebiete besonders an. Es gab den Heimarbeitern keine Unterstützung, sondern Arbeit. Und diese Arbeit brachte den Heimarbeitern Verdienst und Frohsinn wieder. Die Arbeit unserer Volksgenossen vom Odenwald aber, wird am Sonntag, dem 3. März, im ganzen Reich zugunsten des WHW. verkauft. Und gerade weil der Verkauf am Sonntag der Heimindustrie hilft und gleichzeitig das WHW. unterstützt, trägt jeder Volksgenosse am Sonntag das Edelweiß.

Gute Ratschläge für die Fastnachtszeit.

Die Kreishandwerkerschaft schreibt uns:

Welches Herz schlägt nicht höher, wenn es heißt: Heute besuchen wir einen Faschingsball! Wer will in der heutigen Zeit den Menschen ein paar freudige Stunden verwehren? Freude hebt die Arbeitskraft, daher gehört auch die Freude zum Leben. Viel Freude gewähren schon die Vorbereitungen zum Faschingsball. Dazu gehört nicht nur das Herrichten eines schönen Kleides, sondern auch die entsprechende Frisur will dazu erdacht sein. Man stelle sich einmal vor, ein Kostüm ohne moderne Frisur. Dieses Bild würde geradezu widersinnig wirken.

Um also vollen Erfolg eines harmonischen und guten Aussehens zu verbürgen, muß unbedingt die Frisur zum Kleid abgestimmt sein. Da kann nur der Friseur helfen, sei es mit der Herstellung einer passenden Frisur aus eignem Haar oder durch Aufsetzen einer schönen Perücke. Wer nur mit einem Kopftuch oder einem Käppi zum Kostümfest geht, ist von Anfang an im Nachteil. Schön frisierte Damen werden stets vorteilhafter aussehen und deshalb mehr Würdigung finden. Kostüme aus der Zeit des Rokoko, Empire und Biedermeier mit stilechten Frisuren werden immer gern gesehen.

Auch zu Veranstaltungen in Toilette sollte man zur Karnevalszeit nicht auf eine Frisur verzichten, die dem Charakter der fröhlichen Wochen entspricht.

Es lassen sich wirklich schöne Phantasiefrisuren herstellen, die zu jeder Gesellschaftstoilette vornehm wirken, sei es auch durch Einfrisieren eines aparten, von gelocktem Haar in Silber hergestellten Schmuckes. Jede Dame weiß aus eigenen Erfahrungen, daß diejenige die meisten Tänzer hat, die am vorteilhaftesten hergerichtet ist. Wer da glaubt, ein schönes Kostüm oder Kleid sei allein ausschlaggebend für das gute Aussehen, ist im Irrtum. Der Kopf ist nun einmal das wertvollste am Menschen und erfordert daher auch die entsprechende Berücksichtigung. Daher muß jeder erkennen, daß zum schönen Kostüm auch die passende Frisur gehört. Aber damit ist noch nicht alles geschehen; auch das Gesicht muß hergerichtet werden. Nun aber nicht gleich derken, daß der Tuschkasten herhalten soll, um sich zu bemalen. Wir Friseure verwerfen ein auffälliges Bemalen. Ist ein Gesicht bemalt, daß es selbst dem Laien auffällt, so kann man nicht mehr von Schminkkunst sprechen. — Der Friseur führt das Schminken so aus, daß es von Natur nicht zu unterscheiden ist und nur der Dame mehr Charm und jugendliches Aussehen verleiht. Durch unsachgemäßes Schminken würde das Gegenteil erreicht. Besonders die Herstellung der verschiedenen Typen und Charaktere erfordert ein hohes Können. Kunstgerechtes Herrichten des Gesichtes ist ebenso wichtig wie eine schöne Frisur. Würdige man die Arbeit des Friseurs und nehme man seine Kunst zur Karnevalszeit in Anspruch.

16 Autos gestohlen.

Autodiebesbande festgenommen.

Der Dortmunder Kriminalpolizei ist es gelungen, eine aus vier Mann bestehende Autodiebesbande festzunehmen, die seit einigen Wochen in Dortmund ihr Unwesen trieb. Diese Spezialisten stahlen seit dem 22. Januar d. J. nicht weniger als 16 Personenkraftwagen. Sie unternahmen Spritfahrten, wenn der Brennstoff ausgegangen war, wurden die Wagen teils beschädigt in den Straßen der Stadt stehengelassen. Sämtliche Wagen konnten wieder herbeigeschafft werden. Vier Wagen wurden von den Burschen aufgebrochen, während die restlichen von den Besitzern bezw. Kraftwagenführern unverschlossen abgestellt worden waren.

Luftverkehr nach Dresden. Ab 1. März verlängert die Deutsche Lufthansa die Strecke 156 Düsseldorf—Köln—Dortmund—Halle-Leipzig nach Dresden. Der Abflug in Düsseldorf erfolgt um 12,45 Uhr, die Ankunft in Dortmund um 13,40 Uhr, in Halle-Leipzig um 16,05 und in Dresden um 17,10 Uhr.

Folgen spiritistischer Sitzungen.

Auf dem Gute des Landwirts Missinger in Dolina bei Stanislaw in Polen wurden häufig spiritistische Sitzungen abgehalten, an denen auch der dreizehnjährige geistig etwas zurückgebliebene Sohn des Landwirts teilnahm. In der Nacht auf den vergangenen Donnerstag erschoß der Junge seine siebzehnjährige Schwester im Schlafe. Von den verzweifelten Eltern über die Beweggründe der blutigen Tat befragt, erklärte der Mörder, er habe durch den Tod seiner Schwester ein Medium gewinnen wollen, mit dem er in ständiger Verbindung stehen könnte.

Die „Handwerk, Handel und Gewerbe",

die Rechtsnachfolgerin der unter dem Namen „Westdeutsche Versicherungsanstalt" bekannten Krankenversicherungsanstalt zu Dortmund für selbständige Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende a. G., konnte im Jahre 1934 ihren Bestand an Versicherten von 189 434 auf 212 923 erhöhen. Mit Versicherungsleistungen wurde das in Westfalen und Lippe-Detmold, im Rheinland, Saargebiet und Freistaat Baden arbeitende Unternehmen im laufenden Geschäftsjahr mit rund 6 350 000 RM. gegenüber 6 153 000 RM. im Vorjahr in Anspruch genommen. Außerdem ist ein Betrag von rund einer Million RM. für die Beitragsrückvergütung zurückgestellt worden.

Die mit der „Handwerk, Handel und Gewerbe" in Interessengemeinschaft stehenden „Vereinigten Lebensversicherungsanstalten a. G. für Handwerk und Gewerbe" (Velahg) in Hamburg erhöhten ihren Versicherungsbestand im Jahre 1934 um mehr als 18 Millionen RM. von 215,67 Millionen Reichsmark auf rund 234 Millionen RM., ein bedeutsamer Aufschwung gegenüber dem Geschäftsjahr 1933 mit einem Zugang von nur 2½ Millionen RM. Die in der Lebensversicherung allgemein festzustellende Besserung der Wirtschaftsverhältnisse kommt in dieser Gegenüberstellung anschaulich zum Ausdruck. An fällig gewordenen Versicherungssummen leistete die „Velahg" im abgelaufenen Jahr 1 584 853 RM.

Das deutsche Volk in Zahlen.

Für wenige Mark kann man in Deutschland ein dickleibiges Buch kaufen, das die interessantesten Dinge erzählt, obwohl es zum größten Teil aus Zahlen besteht: das „Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich". Da findet man gleich unter A die Seiten mit Antworten auf folgende Fragen:

„Wieviel Alkohol hat die Bevölkerung pro Kopf getrunken?" „Welches Alter hatten die Leute, als sie heirateten?" „Wieviel Apfelbäume gibt es in Thüringen?" Und so geht es weiter, das ganze Abc hindurch bis zu Z, wo der Leser schließlich Angaben findet über den Zwiebelanbau, die Zwillingsgeburten und die Zwirnproduktion in Deutschland.

Am interessantesten freilich sind die Zahlen dort, wo sie nicht von Dingen berichten wie „Geld- und Kreditwesen" oder „Justizwesen", sondern über die „Bewegung der Bevölkerung". Hier ist auf 25 Seiten das Leben des deutschen Volkes von der Wiege bis zum Grabe geschildert — in Zahlen! Man erfährt zum Beispiel, daß in Deutschland im Jahre 1933 nach vorläufigen Angaben rund 957 000 Kinder geboren wurden und rund 730 000 Todesfälle vorgekommen sind. Hochzeit wurde 630 826 mal gefeiert, der Bräutigam war bei 200 Eheschließungen im Jahre 1932 erst 18 Jahre alt, in mehr als der Hälfte der Fälle 23 bis 28 Jahre alt, aber auch 5798 Männer über 60 Jahre haben noch den Mut zum Heiraten gefunden! Die Braut war unter 509 597 Hochzeiten des Jahres 1932 in 39 Fällen erst 15 Jahre, meistens jedoch 20 bis 26 Jahre alt, aber auch 835 Bräute über 60 Jahre sind noch unter die Haube gekommen. Und wie werden die Zahlen der Hochzeiten und Geburten erst im Jahre 1934 gestiegen sein in Auswirkung der planmäßigen Bevölkerungspolitik unserer Regierung!

Von den heiratenden Männern waren 437 815 ledig, 26 197 verwitwet und 15 656 geschieden. Der beliebteste Hochzeitsmonat ist der Mai, der geburtenreichste Monat der März. Von 100 000 männlichen Personen in Deutschland erreichen nur 79 726 Männer das 30. Lebensjahr, nur 66 818 das 55. Lebensjahr und nur 52 715 das 65. Lebensjahr; oder aus einer anderen Tabelle: es starben zum Beispiel im Jahre 1932 in Deutschland 20 238 Männer im 25. bis 35. Lebensjahr, 19 893 Männer im 35. bis 45. Lebensjahr, 34 342 Männer im 45. bis 55. Lebensjahr. Im gleichen, also einem einzigen Jahr starben 171 548 verheiratete Männer, d. h. jeden Tag wurden 470 Ehefrauen zu Witwen.

Mancher mag sich schon Gedanken darüber gemacht haben, warum Menschen, die noch im Vollbesitz ihrer Arbeits- und Lebenskräfte sind, in vorsorglicher Weise eine Lebensversicherung abschließen, warum es allein in Deutschland 18 Millionen Lebensversicherungen gibt, die vielfach trotz kleiner Einkommen abgeschlossen wurden, indem die Versicherten einen Teil ihrer Bezüge für die monatliche Prämienzahlung abspalten, um der Familie für den Fall des vorzeitigen Todes eine Summe sicherzustellen, die ihr einen sorgenlosen Übergang zu einer neuen Existenz, ohne den Ernährer, ermöglicht, oder auch um eine Versorgung des eigenen Alters durch die Lebensversicherung zu erzielen. Die amtlichen Zahlen bestätigen, daß eine solche Vorsorge keineswegs Kennzeichen besonders ängstlicher Naturen ist, sondern vielmehr Kennzeichen besonderen Verantwortungsgefühls und gemeinnützigen Denkens. Die Sprache der Zahlen ist recht eindringlich: Von den 360 776 männlichen Personen, die im Jahre 1932 starben, waren nur 40 794 an Lebensschwäche gestorben oder an Altersschwäche im Alter von mehr als 60 Jahren; die übrigen 310 984 starben an Krankheiten oder „durch gewaltsame Einwirkungen", also durch unvorhergesehene Ereignisse, das heißt: von 100 männlichen Personen in Deutschland sterben 86 vorzeitig!

Opfert für das WHW!

Die Schaufenster am 1. März.

Von der Neußer Handelsvereinigung wird uns geschrieben: Am 1. März fallen endgültig für alle Zeiten die Grenzpfähle an der Saar. Die Saar kehrt heim ins Reich. An diesem Tage soll ganz Deutschland der treuen Volksgenossen an der Saar gedenken und in festlicher Freude Anteil an der Rückgliederung des Saarlandes nehmen. Damit erwächst auch für den deutschen Einzelhandel und alle an dem äußerlichen Gepräge des Einzelhandels verantwortlichen Kräfte die Verpflichtung, diesen Tag in würdiger und festlicher Form zu gestalten.

Die Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel" und die Reichsfachschaft deutscher Werbefachleute (RSRDW.) haben für die Ausschmückung der Schaufenster zum 1. März folgende Richtlinien bekannt gegeben:

Die Schaufenster sollen der Bedeutung dieses Tages entsprechend in festlicher und würdiger Form geschmückt werden. Dabei soll als Leitgedanke der Verbundenheit aller Deutschen und der einmütigen Freude über die Rückkehr des Saardeutschtums Ausdruck gegeben werden. Bei der Gestaltung der Schaufenster soll eine Warenschaustellung in Verbindung mit Preisen vermieden werden. Dagegen ist es begrüßenswert, wenn in den Schaufenstern Erzeugnisse aus dem Saargebiet im Rahmen der festlichen Dekoration gezeigt werden.

Besonderer Wert wird auf die Ausschmückung der Schaufenster gelegt, die in Anmarschstraßen von Festzügen liegen. Abzusehen ist von der Anbringung von Bildern und Büsten der nationalen Führer, von allen dekorativen Hilfsmitteln, die das Gebiet des nationalen Kitsches streifen. Unerwünscht ist es ferner, die Verwendung von schlecht imitierten Materialien.

Für die Ausschmückung der Geschäftshäuser an den Außenfronten ist frischer Grünschmuck besonders geeignet, der frühestens am 28. Februar abends anzubringen ist. Die Beflaggung wird erst vorgenommen, wenn Kirchenglocken und die Sirenen der Fabriken und Schiffe die erfolgte Rückgliederung der Saar verkünden.

Stadt Neuß ist Wohnsiedlungsgebiet.

Das Presseamt teilt mit: „Das Stadtgebiet Neuß ist am 8. August 1934, mit Wirkung vom 28. August 1934 im Sinne des § 1 des Gesetzes über die Aufschließung von Wohnsiedlungsgebieten vom 22. September 1933 zum Wohnsiedlungsgebiet erklärt worden. Den Grundeigentümern des Stadtgebietes entstehen hierdurch im wesentlichen folgende Einschränkungen und Verpflichtungen:

Die Teilung eines Grundstückes, die Auflassung eines Grundstückes oder Grundstücksteiles, die Verpachtung, sowie jede Vereinbarung, durch die einem anderen ein Recht zur Nutzung oder Bebauung eines Grundstückes oder Grundstücksteiles eingeräumt wird, bedarf zu ihrer Wirksamkeit der Genehmigung des Oberbürgermeisters.

Die Genehmigung ist nicht erforderlich, wenn das Grundstück oder der Grundstücksteil dem Inhaber eines landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebes oder einer vorstädtischen Kleinsiedlung zu Zwecken des Betriebes oder der Kleinsiedlung, nicht aber zum Zwecke der Bebauung, überlassen werden soll.

Die Genehmigung soll versagt werden, wenn anzunehmen ist, daß für die Besiedlung ungeeignete Grundstücke oder Grundstücksteile bebaut werden sollen oder daß eine Bebauung einem noch aufzustellenden Wirtschaftsplan widersprechen würde.

Die Genehmigung kann unter der Auflage erteilt werden, daß der Grundstückseigentümer, dessen Grundstück zum Zweck künftiger Bebauung geteilt wird, sich verpflichtet, für öffentliche Straßen, Plätze, Freiflächen oder dem sonstigen öffentlichen Bedarf Flächen in angemessenem Umfang, jedoch höchstens bis zu 25 vom Hundert der Gesamtfläche des Grundstückes bei offener, bis zu 35 vom Hundert bei geschlossener Bauweise schulden-, lasten- und kostenfrei an die Gemeinde zu übereignen oder an Stelle der Uebereignung einen entsprechenden Geldbetrag zu zahlen, oder daß bei der Veräußerung oder Ueberlassung des Grundstückes oder des Grundstücksteiles ein bestimmter Preis nicht überschritten werden darf; hierzu sind Ausführungsbestimmungen in Ziff. 4 des Runderlasses des Reichswirtschaftsministers vom 27. 6. 1934 ergangen.

Wird die Genehmigung nicht oder unter Auflage erteilt, so steht jedem Beteiligten binnen zwei Wochen seit der Bekanntgabe der Entscheidung an ihn Beschwerde an den Regierungspräsidenten zu, der endgültig entscheidet.

Entschädigungsansprüche wegen Eigentumsbeschränkung oder Aufgabe von Rechten können aus Maßnahmen des vorgenannten Gesetzes nicht hergeleitet werden.

NS.-Kulturgemeinde, Ortsverband Neuß e. V.

Spielplan-Entwurf für den Monat März 1935.

1. Zeughaus Neuß: 7. 3. „Spatzen in Gottes Hand" (B); 8. 3. „Herr Varnhusen liquidiert" (C); 18. 3. „Der Mann, der spekuliert" (B); 22. 3. dasselbe für A; 29. 3. dasselbe für C.

2. Oper und Operette in Düsseldorf: 5. 3. „Der goldene Pierrot"; 10. 3. „La Traviata" (Volksgruppe); 13. 3. „Die Zauberflöte"; 16. 3. „Tiefland"; 17. 3. „Parsifal" (nur für vorgemerkte Karten); 22. 3. „Der Lauf ins Glück" (Volksgruppe); 24. 3. „Götterdämmerung"; 25. 3. „Ein Maskenball"; 26. 3. „Aida"; 27. 3. „Boheme"; 29. 3. „Heirat nicht ausgeschlossen"; 30. 3. „Othello"; 31. 3. „Tiefland" (Volksgruppe).

3. Oper in Köln: 10. 3. „Das Glöcklein des Eremiten"; 16. 3. „Carmen"; 17. 3. „Die Lieder des Euripides"; 24. 3. „Die Walküre".

Vom Deutschen Jungvolk in der Hitler-Jugend.

Der Jungbann 1/229 Neuß schreibt uns:

Infolge beruflicher Ueberlastung konnte Jg. Peter Nix der Berufung zum Gebiet X (Ruhr-Niederrhein) nicht Folge leisten. Er übernimmt wieder die Führung des Stammes I 1/229 Novaesium. Jg. Erich Messerschmidt übernimmt die Führung des Stammes VI 1/229 Grevenbroich. Der bisherige Führer des Stammes VI 1/229 Jg. Erich Hubbertz wird zum Abteilungsleiter im Jungbanne 1/229 Neuß-Grevenbroich berufen.

Der Verein der Mondsüchtigen.

Auch die Geschworenen des Hauptmann-Prozesses gründen einen Club.

Man sage nicht, Deutschland sei die Heimat der Vereinsmeierei! Gewiß, auch in Deutschland gibt es tausende und abertausende von Vereinen, deren Existenzberechtigung durchaus angezweifelt werden muß, aber nirgends ist das Unwesen der Clubs und Vereine so groß wie in Amerika, das man in Abwandlung eines bekannten Wortes das Land der unbegrenzten Clubgründungen nennen könnte.

Zwölf biedere, brave Bürger des Staates New-Jersey, acht Männer und vier Frauen, haben wochenlang in Flemington über einen Schwerverbrecher zu Gericht gesessen. Sie haben sicherlich nach bestem Wissen ihren Wahrspruch gefällt, haben gleich danach aber als kluge Geschäftsleute verstanden, ihre bei dem Sensationsprozeß erworbene Popularität in Dollars umzumünzen. Noch jetzt kann man sie in großen Varietés bewundern, wie sie — ohne ein Wort zu sprechen — auf die Bühne kommen, sich verbeugen und nach einiger Zeit wieder abtreten. Diese zwölf Geschworenen geben nunmehr der Oeffentlichkeit durch ihren Vertrauensmann, Oden Baggstrom, bekannt, daß sie einen Club gegründet hätten und sich alljährlich am Jahrestag ihres Urteilsspruches in Flemington treffen würden. — Ob der Club aber wirklich nur der Geselligkeit gewidmet ist, darf bezweifelt werden. Wahrscheinlich versprechen sich die zwölf Mitglieder eine zweckmäßigere Vertretung ihrer Interessen. Unter den vielen Amerikanern, die den „Zirkus" um den Flemington-Prozeß entschieden ablehnen, dürfte somit die neueste amerikanische Clubgründung böses Blut machen.

Ein Gegenstück zu diesem „Club der Hauptmann-Geschworenen" dürfte der „Verein der Mondsüchtigen" bilden, der soeben in Budapest gegründet wurde. Dieser Verein, der einen so merkwürdigen Namen trägt, und in den nur Leute aufgenommen werden, die ernstlich mondsüchtig sind, verfolgt streng wissenschaftliche Ziele. Durch Geldspenden soll nämlich der Forschung die Möglichkeit zum eingehenden Studium der Mondsucht gegeben werden.

Schiffsverkehr im Hafen zu Neuß

am 27. Februar 1935.

Angekommen: Seedampfer Mannheim von Düsseldorf; Güterdampfer Industrie 3 von Leverkusen; Güterdampfer Boschwyk von Heerdt; Motorschiff Erft von Düsseldorf; Motorschiff Uri von Rotterdam; Motorschiff Regina von Ruhrort; Motorschiff Ostmark von Hamburg; Motorschiff Rhenus 47 von Köln-Mülheim; Motorschiff Catharina von Düsseldorf; Motorschiff Clarus von Ruhrort; Motorschiff Demerag 101 von Düsseldorf; Motorschiff Cor von Antwerpen; Motorschiff Gean von Düsseldorf; Kahn Gusye von Rotterdam; Kahn Eduard von Rotterdam; Kahn Zuckerraffinerie 1 von Duisburg; Kahn Baden 22 von Ruhrort; Kahn Demerag 122 von Düsseldorf.

Abgegangen: Seedampfer Straßburg nach Düsseldorf; Güterdampfer Industrie 3 nach Düsseldorf; Güterdampfer Boschwyk nach Düsseldorf; Güterdampfer Alemannia nach Köln; Motorschiff Erft nach Köln; Motorschiff Uri nach Straßburg; Motorschiff Regina nach Düsseldorf; Motorschiff Ostmark nach Hamburg; Motorschiff Rhenus 47 nach Verdingen; Motorschiff Catharina nach Köln; Motorschiff Clarus nach Düsseldorf; Motorschiff Demerag 101 nach Frankfurt; Motorschiff Cor nach Düsseldorf; Motorschiff Martin Else nach Hannover; Kahn Gusye nach Brohl; Kahn Eduard nach Heerdt; Kahn Demerag 122 nach Monheim; Kahn Phenix 4 nach Ruhrort; Kahn Ewald 1 nach Karlsruhe; Kahn Frama nach Ruhrort; Kahn Maria nach Ruhrort.

SPORT

Frankreich ist zuversichtlich!

Man rechnet mit einem Sieg über Deutschland beim Fußball-Länderkampf am 17. März in Paris.

So wie die Holländer einen Beobachter nach Stuttgart entsandt hatten, so saß auf der Amsterdamer Tribüne ein Spielausschußmitglied des französischen Verbandes. Monsieur Rigol stellte in seinem Bericht fest, daß das deutsche Spiel immer noch zu mechanisch sei und daß ein bestimmter Plan als deutsche Taktik gegen die Holländer einfach blindlings befolgt worden sei. Wir kennen die Einstellung vieler Länder, die sich gerade bei denen nicht geändert hat, die das System unserer heutigen Nationalmannschaft noch nicht am eigenen Leibe gespürt haben. Kein Wunder also, daß die Franzosen für den 17. März in Paris sehr optimistisch gestimmt sind. Sie haben die kürzliche schwache Leistung ihrer gegen Spanien mit 0:2 unterlegenen Nationalmannschaft schnell vergessen und berufen sich auf die jüngste Leistung in der ehrenvollen 1:2-Niederlage gegen den Weltmeister Italien in Rom. Tatsächlich haben die auf einigen Posten verstärkten Franzosen (nachdem sie von den Azzurris schnell mit 0:2 überrumpelt waren) im Feldspiel die bessere Leistung gezeigt. Das gibt ihnen Veranlassung, an ihre Ueberlegenheit gegenüber den „methodisch" spielenden Deutschen zu glauben. Sie halten das französische Spiel für geistig beweglicher.

Wir sind anderer Meinung. In den beiden bisherigen Länderkämpfen haben die Deutschen allerdings im alten Schema ziemlich versagt. Nichts gelang ihnen 1931 in Paris außer dem Selbsttor von Münzenberg. Zu unvorsichtig wurden sie 1933 in Berlin, sonst wäre ihre sichere 3:1-Führung nicht noch ausgeglichen worden. Dabei allerdings hatten die Franzosen unheimliches Glück. Der Stil der Franzosen mag gegen den verwandten der Italiener heute zu guter Wirkung kommen, das heutige deutsche System dürfte aber auch die Franzosen vor ein taktisches Rätsel stellen.

Sportfunk

Den 50 Klm.-Dauerlauf am Holmenkol gewann der Norweger Oskar Gjöslien vor seinen Landsleuten John Johnsen und Per Samuelshaug. Herbert Leupold wurde 25. als bester Deutscher.

Polnischer Skimeister im Sprunglauf wurde der Norweger Reidar Andersen.

Colonia Köln boxte gegen eine verstärkte Staffel des BSC Heros Bremen 8:8. In Danzig wurde die Saarlandstaffel 5:11 geschlagen.

Stöpel und Geyer wurden schon für die Tour de France 1935 verpflichtet.

46 Nationen bei den Olympischen Spielen in Berlin.

Das Organisationskomitee der Olympischen Spiele hat für die 4. Olympischen Winterspiele vom 6.—16. Februar in Garmisch-Partenkirchen und die Sommerspiele vom 1.—16. August in Berlin von 55 eingeladenen Nationen insgesamt 45 Zusagen erhalten, so daß einschließlich Deutschland 46 Nationen an den Kämpfen teilnehmen. Es werden etwa 3500 Wettkämpfer erwartet.

Wie groß schon heute auf der ganzen Welt das Interesse ist, geht daraus hervor, daß in den acht Wochen des Vorverkaufs der Olympia-Stadion-Pässe allein für 300 000 Mark solcher Eintrittsausweise verkauft wurden. Die amerikanische Columbia-Universität hat gemeldet, daß sie 200 Studenten mit ihren Lehrern nach Deutschland senden werde.

Stöpel und Geyer bei der „Tour"

Die größte Etappenfahrt der Welt auf dem Rade, die Tour de France, wird auch 1936 nicht ohne deutschen Fahrer gestartet. Unser Meister Kurt Stöpel und Ludwig Geyer, der im vergangenen Jahre bester deutscher Fahrer bei der „Tour" war und die Schweizer Rundfahrt gewann, sind schon jetzt genannt worden. Es werden auch noch einige junge deutsche Kräfte berücksichtigt werden.

Woods u. Dodson werden Autorennfahrer

Der in der ganzen Welt bekannte englische Motorradrennfahrer Stanley Woods, Gewinner fast aller Großen Preise, hat sich zusammen mit dem nicht minder bekannten Dodson entschlossen, Automobilrennfahrer zu werden. Zusammen mit Pat Driscoll wird eine Renngemeinschaft gegründet, die den kleinsten Austin-Rennwagen (750 ccm) in internationalen Rennen zu Erfolgen führen will.

Vom Neußer Keglerverband.

Nachdem die Resultate des diesjährigen Ausscheidungskegelns bereits bekanntgegeben wurden, fand am 3., 10. und 17. Februar auf den Bahnen von Martin, Gesellenhaus und Zimmer das Kegeln um die Klubmeisterschaft statt. Es traten vier Klubs zu dem Kampf an. Jeder Klub hatte eine Dreiermannschaft zu stellen, die auf jeder Bahn je 100 Kugeln in die Vollen zu schieben hatten. Als erster Sieger ging der Klub Kegelsportfreunde 1920 mit 6034 Holz hervor. Zweiter wurde Sportklub Z. L. 1925 mit 6020 Holz. Die besten Gesamtresultate erzielten Kegelbruder Fransen mit 2039, Nilgen 2037 und Moitzheim mit 2007 Holz.

Vergangenen Sonntag hatten sich die Kegelbrüder mit ihren Damen im kleinen Sälchen von Jak. Hansen zusammengefunden, um die Meister entsprechend zu ehren. Sportwart Toni Heck begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste und gab einen ausführlichen Sportbericht über die verflossenen Kegeln. Er ehrte die Sieger durch hübsche Diplome. Kassierer Weyerstraß dankte im Namen des Vorstandes den beiden Sportwarten Heck und von Dorff für die geleisteten Arbeiten anläßlich des Kegelns und bat die Mitglieder, für die Zukunft den Sportwarten treu zur Seite zu stehen.

Jahresrückblick im Neußer Schwimmverein

Dieser Tage waren die Neußer Schwimmer im Vereinslokal versammelt, um Rückblick zu halten über das verflossene Jahr, das für den Neußer Schwimmverein erfreulich erfolgreiche Arbeit brachte. Vereinsführer Hoffmann konnte im Namen des Oberbürgermeisters dem Leiter der Damenabteilung, Herrn Klein, ein Stadtwerk übermitteln für seine rege Arbeit in der Jugendertüchtigung. Der Kassenwart verzeichnete in seinen Ausführungen einen schönen Bestand. Schwimmwart Kuhs befaßte sich mit verschiedenen Einzelheiten des Jahres, dessen Reichsschwimmwoche dem Neußer Schwimmverein neue und stärkere Tätigkeit gab: Waren bisher zwei Uebungsstunden in der Woche, so mußten danach fünf angesetzt werden. Für den 13. März hat man ein Treffen gegen Rheydt 03 und für den 4. April einen Kampf gegen Poseidon Düsseldorf vereinbart. Dann findet im März noch ein Winterhilfeschwimmfest statt. Die Einheitssatzungen für die Schwimmvereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen fanden Annahme. Der Führerbeirat blieb in seiner alten Zusammensetzung erhalten: Vereinsführer Reiner Hoffmann, Vertreter Arnold Grewer, Geldverwalter Willi Panzer und Finchen Panzer, Schriftführer Hch. Uhlenbroich, Zeugwart Emil Kuhs, Jugendleiter Hans Lieb, Geschäftsführer und technischer Leiter Willi Kuhs, Leiter der Damenabteilung Josef Klein, der Mädchenabteilung Emil Kuhs und der Knabenabteilung Hans Lieb.

Jahreshauptversammlung des Turnvereins Büchen.

Der Turnverein Büchen hielt im Vereinslokale Gerresheim am letzten Montag eine Hauptversammlung ab. Nach Begrüßung durch den Vereinsführer Willi Neuß gab dieser die neuen Musterfatzungen des Verbandes bekannt, die nach reger Aussprache angenommen wurden. Es kamen dann noch einig interne Vereinsangelegenheiten zur Sprache.

Unterhaltung und Wissen

Donnerstag, 28. Februar 1935 | Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 62 – Nummer 50

Hans Zurnieden:

Die Pulverflasche.

Professor Kent lehnte sich in seinem Stuhl zurück, und seine Gäste sahen geheimnisvolle Schatten des Unmutes über sein Gesicht fliegen. „Ich habe Euch eine merkwürdige Geschichte versprochen. Und außerdem bin ich Dir, Karlsen, vor Tisch eine Antwort schuldig geblieben. Du fragtest, ob ich die Pulverflasche von Pavia nicht mehr in meiner Zinnsammlung habe. Ich besitze sie noch. Nur halte ich sie in meinem Schreibtisch verwahrt. Und gerade um dieses Stück dreht sich auch das, was ich Euch erzählen will."

Karlsen hob die Hand. „Entschuldige, Kent, wir müssen wohl zunächst Borgen in das Bild versetzen!" Und zu dem dritten der Herren am Rauchtisch gewandt, fuhr er fort: „Kents bestes Stück in seiner Zinnsammlung ist eine Pulverflasche, die auf dem Schlachtfeld von Pavia gefunden worden ist, ein wundervolles Stück, für das ihm schon unglaubliche Beträge geboten wurden. Deshalb bewahrt er sie neuerdings auch im Geheimfach seines Schreibtisches!" Borgen lächelte. Nur Kent erschien in diesem Augenblick noch ernster als vorher.

„Nein, um den Wert der Pulverflasche handelt es sich nicht", begann er seine Erzählung, „ich habe sie weggeschlossen, weil ich ihren Zerfall nicht mit ansehen konnte. Denn leider ist das Wahrheit. Die Pulverflasche von Pavia ist im Begriff, zu Staub zu zerfallen! Ich habe das bislang noch geheimgehalten und natürlich alle Kaufangebote zurückgewiesen, seitdem ich die ersten Spuren der Zerstörung an dem kostbaren Stück entdeckte. In weniger als drei Jahren wird die Flasche nicht mehr bestehen. Der Fluch einer Frau hat sie dann vollends vernichtet."

„Der Fluch einer Frau?" Borgen, Kriminalist und sehr eingestellt auf die merkwürdigen Dinge unter dem menschlichen Alltag, neigte seinen Oberkörper nach vorne und sah gespannt in das Gesicht des Erzählers.

„Es ist, wie ich sage, der Fluch einer Frau hat das wertvollste Stück meiner Zinnsammlung zum Untergang verdammt. Aber ich will das ordentlich berichten. Zu den besonders interessanten Einzelheiten der Pulverflasche von Pavia gehörte die Erinnerung an ihren Träger, einen italienischen Grafensohn, der sich aus Abenteuerlust unter die Landsknechte gemischt hatte und die Schlacht von Pavia als erste seines blutjungen Lebens mitmachte. In der Erwartung des Gefechtes, das ihm den Tod bringen sollte, hatte er eine Gebetformel aus seiner Heimat und seinen Namen in das Metall geritzt. Diese beiden Dinge dienten auch dazu, die Flasche als Arbeit des sechzehnten Jahrhunderts zu erweisen. Aber sie brachten mir auch jene Frau in mein Haus. Sie war schön, sie reiste mit allen Mitteln, die der Reichtum gewährt, und sie kam zu mir, weil sie die Flasche, wie sie sagte, in den Besitz derselben Familie zurückzuschaffen bestrebt sei, deren Sproß sie einstmals in seiner Todesstunde getragen hatte. Ich lehnte ihr Angebot ab, ich hätte es nicht tun sollen. Denn kaum merkte jene Frau, daß ich nicht gewillt sei, meinen schönsten Besitz herzugeben, veränderte sich ihr Benehmen in auffallender Weise. Ihr Gesicht enthüllte sich, sie trat auf die Flasche zu, legte ihre Hand darauf und murmelte etwas Unverständliches. Dann wandte sie sich zur Tür, ließ mich in vor Hohn blitzende Augen sehen und erklärte, so möge ich also die Pulverflasche behalten und zusehen, wie sie zu Staub zerfalle. Damit verschwand sie, ich habe sie auch seitdem nie wieder gesehen."

Kent griff in den Zigarrenbehälter, und ein Streichholz zitterte in seiner Hand. „Seit diesem Tage zerfiel die Flasche in der Tat langsam zu Staub, schon heute hängt der Flaschenhals nur noch an wenigen Fasern am Rumpf des Stückes. Die Feinheit der Zeichnungen ist zerschwommen. Die Henkel für die Riemen, an denen die Flasche getragen wurde, sind abgebrochen. Der Fluch der seltsamen Frau ist auf dem letzten Stück des Weges, sich zu erfüllen. Ueberzeugt Euch selbst!"

Kent hatte sich erhoben und war an seinen Schreibtisch getreten. Jetzt beugte er sich über ein besonderes Gefach unter der Schreibplatte und entnahm ihm einen in Leinen gewickelten Gegenstand. Seine Freunde waren ihm gefolgt und während die Zigarren der Herren in der Aschenschale des Rauchtisches glommen, betrachtete man die Reste der Pulverflasche. Wirklich drohte der Flaschenhals bei jeder Berührung abzufallen, das auseinandergebreitete Leinen war inwendig bedeckt von aschigen und glanzlosen Krümeln des zerfallenen Metalls.

Besonders Borgen betrachtete das zerstörte Stück genau. „Wozu diente dieser zweite, ganz kleine Flaschenhals an der Flasche?" fragte er. — „Daraus schüttete man besonders kleine Dosen des Schwarzpulvers auf die Luntenpfanne der damaligen Donnerbüchsen", lautete Kents Antwort, während seine Aufmerksamkeit in Wahrheit der Asche in den Leintüchern galt. „Jedenfalls kenne ich die äußere Ursache dieses Zerfalles. Es ist die Zinnpest, eine bis heute noch nicht einwandfrei geklärte Krankheit des Zinnes, die zwischen krankem und gesundem Zinn sogar ansteckend auftreten kann. Aber diese Weisheit nutzt mich nichts, denn soll man glauben, daß eines fluchenden Weibes Handauflegen Zinnpest erzeugen kann?" murmelte Kent.

„Nicht das Handauflegen und nicht das Fluchen! Aber ein Stück kranken Zinns, das Ihre damalige Besucherin hier in den seitlichen Flaschenhals geschoben hat!" rief plötzlich Borgen aus und entzog mit seiner Pinzette jenem kleinen Seitenhals die zerlöcherten Reste eines dort unbemerkt gebliebenen Metallblöckchens, riß einen Bogen von Kents Schreibblock und legte seinen Fund darauf.

Ein graues, zerbröckelndes Aschenklümpchen lag unter den Augen der Männer und enthüllte einen „Fluch", der nur boshafte Vernichtungswut gewesen war.

Fred Rodon:

Menschenjäger der Arktis.

Die nördlichste Polizei der Welt.

Die nachfolgende Schilderung entstand unter dem unmittelbaren Eindruck des kanadischen Nordens in Fort Resolution am Großen Sklaven-See.

Am Großen Bärensee, hart unter dem Polarkreis, über zweitausend Kilometer nördlich von der letzten Bahnstation, inmitten der kanadischen Schnee- und Eiswüsten, ist eine neue Stadt im Werden. Wie einst das Gold in den Einöden des Yukon und Klondyke über Nacht Städte emporwachsen ließ, die längst wieder gestorben sind, lockt und zieht heute das Radium. Seit man vor drei Jahren dort oben am See riesige Vorkommen radiumhaltiger Uranpechblende entdeckte, hat der alte Lockruf des Nordens in den Städten des Südens wieder tausendfaches Echo gefunden. Noch fegen die Schneestürme über die unabsehbaren Weiten, aber im Mai, Juni, bis hin zum Juli, wenn das Eis auf den Seen und Flüssen aufbricht und der kurze, heiße Sommer da ist, wird sich ein neuer Strom der „Prospectors", der Abenteurer, Glücksritter und Geschäftemacher, zusammengewürfelt aus allen Nationen, nach Norden bewegen. Erbitterte Kämpfe werden um die „claims", die Fundstellen, ausgetragen. Vermögen zerflattern in wenigen Stunden über den Karten. Das unerbittliche Gesetz der Wildnis gilt wieder: Auge um Auge, Zahn um Zahn ...

16 Polizisten für ein Gebiet wie Deutschland ...

Eine neue schwere, aber würdige Aufgabe erwächst damit der Polizei in diesen Gebieten, den „Nord-West-Territorien", die sich in ganzer Breite des nordamerikanischen Kontinents bis fast zum 85. Breitengrade nach Norden schieben. Es sind die Beamten der „Royal Canadischen Berittenen Polizei", nach ihren roten Röcken auch kurzweg die Rotröcke genannt. Ihre Feinde nennen sie, woraus inzwischen ein Ehrenname geworden ist, die „Menschenjäger", der Kanadier aber sagt „die beste Polizei der Welt".

Ihre Gesamtstärke in diesen Gebieten von der sechsfachen Größe des Deutschen Reiches beträgt knapp hundert Mann. Bis hoch hinauf in die Arktis sind die einzelnen Stationen vorgeschoben. Die nördlichste, wohl die nördlichste der Welt überhaupt, befindet sich auf dem 79. Breitengrad auf Ellesmere-Island, fast 1500 Meilen von den nächsten Niederlassungen entfernt. Vier Eskimos und drei Angehörige dieser Elitetruppe leben dort oben im ewigen Eis und Schnee, wo die Temperatur für die Hälfte des Jahres unter 36 Grad Kälte liegt. Nur eine Entfernung wie Berlin—Wien trennt sie noch vom Nordpol, und oft vergehen zwei oder drei Jahre, ehe der die Ablösung bringende Eisbrecher bis hierher vorzudringen vermag.

Diese Männer sind Polizisten, Forscher, Jäger, Aerzte und Seelsorger in einer Person. Mancher Trapper, der einsam in seiner Hütte dem Hungertode entgegensah, verdankt diesen Helfern sein Leben. Sie sind aber auch als die gefürchtetsten Verfolger bekannt. Nur auf sich allein angewiesen, setzen die einzelnen Männer dem Verbrecher nach, Tage — Wochen — Monate — über unendliche Gebiete, die kaum jemals von eines Menschen Fuß durcheilt werden, von Niederlassung zu Niederlassung, von Indianerzelt zu Indianerzelt, bis zu den Igloos der Eskimos spüren sie ihn auf. Monatelang kommt keine Nachricht, bis sie dann eines Tages ebenso unauffällig, wie sie gegangen sind, zurückkehren — mit dem Verfolgten. Denn Rückkehr ohne ihn verbietet das ungeschriebene Gesetz dieser Truppe.

In der Hütte verhungert.

Welche Fülle von Tragik und menschlichem Leiden, von heroischer Pflichterfüllung und vom verzweifelten Kampf mit dem Tode verbirgt sich doch hinter dem trockenen Bericht, den mir der Sergeant Tom, der Leiter der Polizeistation am Großen Bärensee von seiner letzten Patrouillenfahrt gab!

Ein Chipewyan-Indianer brachte die Nachricht auf die Station. Und kaum eine Stunde später machten sie sich zu zwei Mann mit Hundeschlitten auf den Weg, um einen in seiner Blockhütte verhungerten Trapper zu beerdigen. Irgendwo, über 600 Meilen (1000 Kilometer) entfernt, hingeweht wie eine Schneeflocke, lag die Hütte als winziger Punkt inmitten der Einöden. Alleiniger Richtungsanzeiger waren die Ortsbeschreibungen durch den Indianer und der Kompaß. Oft konnten die Männer wegen der Kälte tagsüber nur 20 bis 25 Kilometer zurücklegen; das Thermometer fiel bis 53 Grad Celsius und zwang sie, am Feuer wach zu bleiben, wollten sie nicht erfrieren. So zogen die beiden ihren Weg, auf dem die Stunden der Tage und Wochen zusammenfielen im grauen Dämmern der nordischen Winternacht. Und dann standen sie endlich am Lager des Toten, aus dessen Aufzeichnungen hervorging, daß die mitgenommenen Lebensmittel aufgebraucht waren, die Cariboherden jedoch nicht wie erwartet eintrafen und jede Gelegenheit des Fischfanges gefehlt hatte.

Entsetzlich mußte der Kampf gewesen sein, der dem Hungertode vorausging. Knochen, die schon vor einiger Zeit fortgeworfen waren, hatte der Unglückliche wieder ausgegraben, nochmals gekocht und dann gegessen. Das angenagte Holz in der Hütte bildete einen schauerlichen Beweis dafür, mit welcher Verzweiflung er sich gegen den unerbittlichen Tod gewehrt hatte — vergeblich. Wie ein grausiger Witz mutet es an, daß an der Tür der Blockhütte ein Zettel befestigt war mit der Weisung für die Indianer, ihn allein zu lassen ... Der Patrouille blieb nur noch übrig, für ein Begräbnis zu sorgen und die letzten Aufzeichnungen an sich zu nehmen — dann galt es den Rückmarsch durch Eis und Schnee ...

Urteilsverkündung durch Radio.

Erschöpfende Hingabe und Pflichterfüllung wird von diesen Männern verlangt, die auf ihren monatelangen Patrouillenfahrten stets vom Tode des Erfrierens oder Verhungerns bedroht sind. Die dreiköpfige Besatzung der Station auf Ellesmere-Island war es bekanntlich, die auf Einzelpatrouillen von über 4500 Kilometern nach dem deutschen Forscher Krüger suchte und dabei selber nur mit knapper Länge dem Hungertode entging.

Von größter Bedeutung für diese verlorenen Gebiete ist heute der Rundfunk, den man in den Dienst der Gesundheits- und Rechtspflege gestellt hat. War bisher bei Unglücksfällen oder gar Seuchen ärztliche Hilfe kaum jemals erreichbar, so kann jetzt von der nächsten Radiostation aus ärztlicher Rat aus der Dominionhauptstadt, Ottawa, eingeholt werden. Genormte Nachschlagewerke und Apotheken auf allen Polizeistationen ermöglichen genaue Befolgung der ärztlichen Anweisungen. Und mußten bisher die Abzuurteilenden in monatelangen gefährlichen Transporten nach bestimmten Stationen geschafft werden, wohin einmal jährlich in ebenfalls wochenlanger Reise ein Richter entsandt wurde, um Gerichtstag zu halten, so hat der Rundfunk auch hier eine Wandlung verursacht. Der ermittelte Tatbestand wird von der nächsten Radiostation aus nach der Hauptstadt Ottowa gefunkt, wo ein besonderes Gericht zusammentritt und seine Entscheidung trifft. Diese wird drahtlos dem Posten mitgeteilt, der dann die Vollstreckung zu übernehmen hat.

Wenn man von den in diesen Gebieten lebenden Männern spricht, darf man nicht vergessen, auch ihre vierbeinigen Freunde dieser Männer zu erwähnen: die Schlittenhunde. Was sie für jeden bedeuten, der sich in den kanadischen Norden wagt, ist kaum mit Worten zu sagen. Viele Expeditionen, zahlreiche Trapper und Polizisten verdanken ihre Rettung vor dem Untergang allein der Ausdauer und Treue ihrer Hunde.

Unterstützt den Führer!

im Kampf gegen Hunger und Kälte!

Gewinnauszug

5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr | Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

16. Ziehungstag — 26. Februar 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 346777
6 Gewinne zu 5000 M. 56227 102135 331422
12 Gewinne zu 3000 M. 157524 187046 237506 285110 355246 376317
14 Gewinne zu 2000 M. 46041 160936 168972 243178 252544 357167 375588
44 Gewinne zu 1000 M. 27087 48411 54827 56588 80564 119855 134358 136957 144391 149742 169062 184630 205753 214208 243646 255827 321982 357768 365697 376587 394891 395446
76 Gewinne zu 500 M. 2096 11231 44171 55850 63034 67291 92282 107332 117990 126800 133807 139062 142235 143061 143694 149911 158576 164895 183789 201532 215003 216775 240068 253709 262687 268729 273059 289394 302823 308252 313924 328642 333465 365748 374797 379113 385601 396057
372 Gewinne zu 300 M. 202 2429 3898 4908 5484 8233 11352 15737 16796 17210 20018 20631 21557 22125 29907 30195 32868 36236 42817 48094 50172 54322 55695 61885 63595 65131 65393 66766 69161 69166 72774 73364 79603 81810 83932 84289 87696 88623 88778 93271 97432 101062 102884 103450 103935 104639 104893 106718 107537 109000 112242 115722 117962 118058 118777 120326 123642 125982 126678 129656 131610 132330 135407 136063 136828 137018 138284 141050 142349 143680 146812 150660 153114 153312 153777 154039 154881 161640 162602 166883 172600 173367 173390 174907 181488 183611 185005 186334 187467 188029 190613 200630 203075 205705 210039 215191 219636 224060 224233 226267 227066 227330 228496 228699 231642 232231 233422 234420 236959 239452 239898 243625 244838 247392 249940 251217 252894 253855 254182 255270 256444 257759 258281 258736 260182 260479 263363 266877 271237 271285 271749 274675 276689 277495 278122 278272 283823 288408 288468 290799 291051 292089 294143 296070 298041 299681 300482 306994 308519 312625 314295 316726 317872 325589 327294 329402 331635 331792 332686 332944 336876 336966 344668 347890 354287 361623 361770 362903 363336 363861 364231 370261 374238 376701 377310 379803 380497 387109 388095 389751 390737 392176 392870 393115 395202 397976

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 193829 242372 334660
4 Gewinne zu 3000 M. 184537 381591
8 Gewinne zu 2000 M. 88474 149080 381970 384142
22 Gewinne zu 1000 M. 32967 66658 70719 89731 140156 230831 246983 304266 337190 373921 389663
78 Gewinne zu 500 M. 20635 28557 31382 50398 54634 68569 81060 95541 97416 98495 105534 115571 125445 127779 167944 172748 182024 201105 207977 222023 228425 236400 239398 249136 254876 255141 262385 276678 279247 297575 300679 305395 317921 337060 339266 347470 357182 376754 395946
338 Gewinne zu 300 M. 18 1263 1455 1661 1943 3497 4260 6691 7709 9182 15821 15860 19083 20832 22560 23288 23305 27284 27964 28835 30531 32172 40644 43889 54783 56437 57674 58157 59182 60007 68079 68599 69143 69500 71402 73488 73683 87044 87865 91480 95709 96235 96723 96881 99324 101391 104689 104845 106703 106825 108069 108706 110473 112076 113033 118927 122366 122568 123394 124726 130544 132632 133354 134904 140756 141688 141844 147915 149087 149790 160538 163084 163463 164757 164997 166718 166881 169176 170946 173785 186572 186623 189027 193666 193942 195495 197164 199196 199261 199407 203869 204388 204419 205281 213363 213682 216041 216257 218688 220270 227521 227683 228840 230157 232606 239731 242374 248509 249877 251609 251792 256713 259923 260982 264968 266115 266716 268000 270286 272205 272588 273385 276959 277309 280148 286924 289671 291182 296345 303529 309130 309536 309999 314311 314533 316838 317117 317790 319954 321773 324220 326487 332823 332992 336403 339378 340677 346066 346949 349707 350051 351448 351599 352040 359755 359826 360284 368050 372515 372656 374274 375717 378750 379279 379399 379645 385125 391056 394933

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

1544 77153 94216 107126 154629 217376 225059 256606 314371 318410

Im Gewinnrade verblieben: 280 Tagesprämien zu je 1000 Mark, 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 4 zu je 30000, 6 zu je 20000, 30 zu je 10000, 86 zu je 5000, 198 zu je 3000, 410 zu je 2000, 914 zu je 1000, 2248 zu je 500, 8640 zu je 300 Mark.

SVEN ELVESTAD:

DER TOD KEHRT IM HOTEL EIN

KRIMINALROMAN

COPYRIGHT 1928 BY GEORG-MÜLLER-VERLAG A.-G. MÜNCHEN • PRINTED IN GERMANY

NR. 12

Als Gaarder das Wort Polizei hörte, fuhr er von seinem Stuhl auf.

„Die Polizei," wiederholte er flüsternd und mit einem Schauder, „wenn die Polizei kommt, werden die Gäste sich noch mehr beunruhigen. Wenn der Mann eines natürlichen Todes gestorben ist, kann ich nicht einsehen, wozu alle diese Anstalten gemacht werden sollen. Bedenken Sie, was es für mein Hotel bedeuten würde, wenn diese Beamten mit ihren blanken Knöpfen sich auf den Korridoren zeigten!"

Der Ingenieur sandte ihm einen Seitenblick.

„Ist es weniger unheimlich, wenn die Leichenträger kommen," fragte er.

„Wir lassen ihn nachts forttragen," wandte Gaarder ein, „ich weiß, wie so etwas in den Hotels gehandhabt wird. Nachts, wenn es dunkel ist."

Gaarder sprach gehetzt und nervös, seine Augen hatten einen flackernden Blick; die Aufregungen der letzten Nächte waren zu viel für ihn gewesen.

Der Ingenieur wandte sich wieder an den Arzt.

„Es ist klar, daß eine Gemütsbewegung den Tod des Obersten veranlaßt hat."

„Ein Alpdruck," murmelte Gaarder, „ein böser Traum."

„Wenn man das Gesicht des Toten betrachtet, kann kein Zweifel darüber bestehen. Selbst die Starrheit des Todes hat den unheimlichen Ausdruck in seinem Gesicht nicht verwischen können. Er ist vor Schreck gestorben."

Der Arzt nickte.

„Das Gesicht erzählt sogar noch im Tode von einem heftigen Entsetzen," sagte er, „fast ist es, als ob er noch lebt und unter dem Einfluß des Schreckens steht."

Der Arzt zog das weiße Bettuch über das Gesicht des Toten, grüßte darauf die Anwesenden und verließ das Zimmer.

Kaum waren Haller und Gaarder allein geblieben, als dieser unruhig im Zimmer auf und ab zu wandern begann. Plötzlich aber griff der Ingenieur ihn bei der Schulter und drückte ihn in einen Stuhl, indem er auf die Spiegelscherben deutete, die auf der Erde lagen.

„Sie dürfen nicht darauf treten," sagte er, „vielleicht liegt da die Lösung des Rätsels."

Gaarder aber schien gar nicht auf den Ingenieur zu hören. Er jammerte nur:

„Sie müssen mir helfen .... Sie müssen mir helfen, die Gäste zu beruhigen ..."

Haller setzte sich neben ihn.

„Ich will Ihnen mal etwas sagen," begann er ernst, „dieses Zimmer hat mir manches erzählt, was andere nicht gesehen haben. Es stimmt, daß der Oberst an einem Schreck gestorben ist. Als er heute nacht aufwachte, hat er dort einen Menschen stehen sehen."

Der Ingenieur zeigte auf einen bestimmten Punkt im Zimmer.

„Warum dort?" murmelte Gaarder.

„Weil der große Spiegel von dort das Bild dieses Menschen auffangen konnte. Der Oberst sah das Spiegelbild im unsicheren Schein seiner Nachtlampe. Und das Bild dieses Menschen hat so erschreckend auf ihn gewirkt, daß er unverzüglich nach seinem Revolver gegriffen hat."

„Wie konnte dieser Mensch durch die verschlossene Tür kommen?" fragte Gaarder, „das ist ja ganz unmöglich."

„Und dennoch ist er hereingekommen. Vom Garten her," sagte der Ingenieur, „ich sehe deutliche Spuren von Gartenerde auf dem Teppich."

20.

Es war nicht zu vermeiden, daß die Nachricht von dem Tod des alten Obersten von Bratsberg sich schnell im Hotel herumsprach. Bereits eine Stunde, nachdem der Arzt dem Toten die Augen zugedrückt hatte, wußten alle Gäste, was geschehen war.

Unter gewöhnlichen Umständen würde die Nachricht von dem Tode eines alten Mannes nicht viel Aufmerksamkeit erregt haben, vielleicht wäre die Lebenslust einige Tage gedämpft worden, dann hätte man das Ereignis vergessen. Die besonderen Umstände aber bewirkten, daß die Nachricht wie ein eiskalter Lufthauch durch alle Korridore und Säle des großen Hotels zog. Die Gemüter der Menschen waren bereits auf das Unheimliche eingestellt gewesen. Ein unbestimmtes Angstgefühl hatte dem Leben der Hotelgäste ein gewisses wehmütiges Gepräge gegeben, die Leute waren bedrückt und schienen nach dem Unabwendbaren auszuspähen, das im Anmarsch war. Die Nachricht kam wie eine Auslösung, wie etwas, das man geahnt hatte. Der Tod war im Hotel eingekehrt.

In dieser prekären Lage gewann Frau Alexandra plötzlich ihre ganze Geistesgegenwart zurück. Als ob sie die Größe der Gefahr erfaßte, griff sie ein, um sie abzuwehren. Sie ging herum und erklärte allen Gästen offen, was sich zugetragen hatte. Der alte asthmatische Herr habe einen Herzschlag bekommen, wie man schon lange gefürchtet hätte. Er sei fünfundsiebzig Jahre alt und habe tatsächlich während der letzten fünf Jahre auf einem Vulkan gelebt. Es wäre gut, daß er endlich erlöst worden sei. Uebrigens sei die Leiche bereits fortgetragen worden. (Das log sie.) Frau Alexandra arrangierte in aller Geschwindigkeit einen gemütlichen geselligen Fünfuhrtee auf der großen Terrasse, und ihrem frischen Humor gelang es wirklich, die beängstigende Stimmung ein wenig zu verscheuchen. Von der großen Terrasse aus hatte man Aussicht übers Meer, das jetzt im abnehmenden Tageslicht seltsam still und gelblich dalag, der blinke Schein wirkte fast herbstlich. Die großen Flügeltüren, die die Veranda vom Musikzimmer trennten, standen offen, und die Kapelle spielte gefühlvolle, etwas sentimentale Melodien, die das Gemüt weich stimmten. Niemand verstand es wie Frau Alexandra, eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft zusammenzuhalten, wenn sie es darauf anlegte. Keiner konnte ihrer würdigen und gleichzeitig liebenswürdigen Art widerstehen. Gegen die jungen Mädchen war sie mütterlich, und sie machten sie zu ihrer Vertrauten. Die jungen Leute fanden, daß sie ein „großartiges Frauenzimmer" sei, und bei den älteren Kavalieren rief ihre königliche Liebenswürdigkeit eine altmodische und bezaubernde Galanterie hervor. Auf diese Weise machte sie Stimmung und verjagte die Schatten des bedrückenden Ereignisses. Wer ihr aber nach beendigter Schlacht gefolgt wäre, hätte eine andere Frau Alexandra beobachten können als die große Dame, die sie soeben gegeben hatte. Als sie in ihr Privatzimmer kam, mußte sie sich einen Augenblick, von Aufregung überwältigt, gegen die Wand stützen. Gott im Himmel, murmelte sie halblaut, Gott im Himmel ...

Die schwarzgekleidete Dame war auch aus ihrem Zimmer gekommen und hatte in einer Ecke des Salons Platz genommen. Man war jetzt so an ihren Anblick gewöhnt, daß ihr Erscheinen keine größere Aufmerksamkeit mehr weckte. Einzelne der Gäste hatten es erreicht, einige Worte mit ihr zu wechseln, und sie waren von ihrer Sanftmut und Bescheidenheit überrascht worden. Sie sprach die Landessprache fließend, wenn auch mit starkem englischen Akzent. Auch an diesem Nachmittag saß sie wie gewöhnlich und studierte die englischen und französischen Zeitschriften. Zwischen den Gästen, die bereits ihre Bekanntschaft gemacht hatten, war auch Dr. Benediktson, Hallers Freund. Er trat mit der neuesten Nummer der „Illustration" auf sie zu und wechselte einige gleichgültige Worte mit ihr.

Ob sie von dem Todesfall gehört habe?

„Nein," antwortete sie ganz gleichgültig.

Oberst Bratsberg, der alte Herr mit dem weißen Backenbart, sei heute nacht an einem Schlaganfall gestorben.

„Ach, der alte Herr," anwortete sie noch immer ganz unberührt, „er war ja auch schon sehr betagt." Doktor Benediktson fiel es auf, wie sie, im Gegensatz zu den anderen Gästen, diese Nachricht mit völliger Ruhe aufnahm. Das Ereignis ging sie nichts an; es war ein Todesfall zwischen Fremden. Und indem sie dankbar lächelte, weil der Doktor ihr die Zeitschrift gebracht hatte, setzte sie sich zurecht, um sie ungestört zu lesen. Ihr Wunsch, allein zu sein, war nicht mißzuverstehen, und Dr. Benediktson zog sich zurück.

Dr. Benediktson und die schwarzgekleidete Dame hatten diese Bemerkungen in einer Musikpause gewechselt. Jetzt begann jemand auf der verlassenen Musiktribüne am Flügel zu phantasieren. Die Schwarzgekleidete warf einen Blick dorthin, einen langen, zögernden Blick, und vertiefte sich dann wieder in ihre Zeitschrift. Es war der Naturforscher Arran, der am Flügel Platz genommen hatte. Er war eben von seinem Waldausflug zurückgekehrt, noch trug er den Sportsanzug, die Botanisiertrommel hing ihm über der Schulter. Die englische Sportsmütze hatte er neben sich auf den Teppich gelegt. Er saß vornübergebeugt, als ob er Noten läse, in Wirklichkeit aber improvisierte er. Es war zu dunkel, um die Noten zu lesen, und die Musiker hatten vor ihrem Fortgang die grünen Lampen gelöscht. Einzelne Gäste kamen von der Terrasse herein, um ihm zuzuhören, besonders Damen setzten sich in das Halbdunkel längs der Wände und lauschten. Arrans Spiel hatte etwas berauschend Stimmungsvolles, es war wie ein Rauschen von Tönen, fremdartig und hinreißend.

Ingenieur Haller war auch hereingekommen. Er und Benediktson gingen langsam und lautlos Seite an Seite über den dicken Teppich.

„Komischer Kauz," sagte der Doktor, „er kommt aus dem Walde, wo er den ganzen Tag gewesen ist, und setzt sich gleich an den Flügel. Nicht einmal sein Jagdgerät legt er ab. Ich bin überzeugt, daß niemand sein Kommen gehört hat. Plötzlich sitzt er da. Was spielt er für ein merkwürdiges Stück?"

Der Ingenieur schüttelte den Kopf.

„Ich kenne es nicht," antwortete er, „wir wollen mal vorbeigehen."

Sie strichen langsam am Flügel vorbei. „Frühling" von Grieg stand auf dem Notenblatt, aber er spielte etwas ganz anderes. Er saß träumend, den Kopf auf die Seite gelegt, mit halb geschlossenen Augen und ließ die Hände über die Tasten gleiten. Plötzlich war es, als ob dem Dokor etwas auffiele. Er beugte sich über den Flügel und zündete die elektrische Lampe mit dem grünen Schirm an. Blendend weißes Licht flammte über die Tasten und die Hände des Spielers.

Arran schloß gleich mit einer schneidenden Dissonanz. Er hatte die beiden Zuhörer gar nicht bemerkt. Jetzt erhob er sich plötzlich, griff nach seiner Mütze und sagte: „Nein, danke." Indem er den anderen erbittert zulächelte und seine Zähne zeigte, die ebenso weiß waren wie die Tasten des Flügels, wiederholte er: „Nein, danke!" Darauf ging er hinaus.

„Ich habe eine Entdeckung gemacht," flüsterte der Doktor aufgeregt, „haben Sie auf seine Hände geachtet?"

„Nein."

„Sahen Sie nicht die rostbraunen Flecken an seinen Fingerspitzen?"

„Er ist wahrscheinlich Zigarettenraucher."

„Es waren keine Nikotinflecken", antwortete der Doktor, „es war eine eigene Art rötlicher Flecken, die an altes Blut erinnern. Und die schwarzgekleidete Dame dort hat dieselben Flecken an den Fingern."

21.

Keiner der Gäste hatte die kleine Szene beobachtet, die sich zwischen Dr. Benediktson und Arran abspielte. Man meinte, Arran sei des Spielens überdrüssig geworden, habe die Improvisation mit einer schneidenden Dissonanz beendet und den Flügel verlassen. Die Gäste, besonders die Damen, brachten Arran wegen seines aparten Wesens viel Interesse entgegen. Darum suchten einige ihn bei der Tür einzufangen und zu veranlassen, sein Spiel, das immer etwas eigenartig Fesselndes hatte, fortzusetzen. Er aber fertigte sie mit einem kurzen: „Bedauere, meine Damen!" ab. Der Ingenieur und der Doktor aber setzten ihre Unterhaltung ruhig fort, als ob nichts geschehen sei. Sie sprachen von Arran, und bevor der Doktor den Saal verließ, sagte er:

„Ich habe diesen seltsamen Menschen schon lange im Verdacht gehabt. Ich glaube, er spielt den Halbverrückten und Interessanten in einer bestimmten Absicht, nicht nur, um sich bei den Damen beliebt zu machen. Der mystische Mann mit den großen Stiefeln von heute nacht kann er nicht gewesen sein, aber ich habe trotzdem eine Verbindung zwischen ihm und der schwarzgekleideten Dame festgestellt. Die rostbraunen Flecke an den Fingern —"

„Die Blutflecke", murmelte der Ingenieur und lächelte.

„Na ja", sagte der Doktor mit einem Achselzucken, „es war dieselbe dunkle Farbe."

„Blut aber läßt sich leicht abwaschen", wandte der Ingenieur ein.

„Ich sage ja auch nur, daß die Flecke Aehnlichkeit mit Blut hatten."

„Es gibt indessen eine andere Verbindung zwischen Arran und der schwarzgekleideten Dame," bemerkte der Ingenieur, „die darauf deutet, daß sie sich kennen, obgleich sie sich nicht grüßen. Ich habe gesehen, wie sie einen Blick miteinander wechselten, einen fast unmerklichen, aber vielsagenden Blick."

„Das braucht nichts zu bedeuten."

„Zugegeben. Aber es gibt noch mehr. Sie kamen am selben Tage an und vom selben Ort."

„Aus der Hauptstadt, ja. Aber von dort kommen die meisten Gäste, das kann Zufall sein."

(Fortsetzung folgt.)

Vor dem Attentat in Marseille

Auf den Inhalt kommt es an!

Der Inhalt einer guten Zigarette kann nur reiner, echter Tabak sein.

Eckstein No 5

ohne Mdst., dick u. rund, 3 1/3 Pf., bietet diesen guten Tabak.

Freuen wird sich der Eckstein-Raucher, daß hier auch wieder die Bildbeilage Inhalt hat und wirklich sammelnswert ist. Denn die Bildersammlung „Die Nachkriegszeit 1918–1934" ist eine wahre Fundgrube für den, der sich noch einmal die Welt-Ereignisse einer Zeit vergegenwärtigen will, in der es gar bunt und bewegt zuging.

Die Saarfeier in Grevenbroich.

Der Ortsgruppenleiter erläßt folgenden Aufruf an alle Gliederungen der NSDAP der Ortsgruppe Grevenbroich, kameradschaftlichen und bürgerlichen Vereine aus Grevenbroich, Allrath, Barrenstein, Neuenhausen und Laach!

„Am Freitag, dem 1. 3. 1935, abends 8 Uhr, findet in Grevenbroich eine große Saarfeier statt anläßlich der Rückkehr des Saarlandes zum deutschen Vaterlande. Um 8 Uhr findet auf dem Rathausplatze der Gemeinschaftsempfang der Saar-Rückgliederungsfeier aus Saarbrücken statt. Anschließend spricht unser Kreisleiter, Pg. Erich Börger zur Bevölkerung Grevenbroich. Danach formieren sich die Teilnehmer zu einem Fackelzug durch die Kreisstadt.

An der Kundgebung beteiligen sich die NSDAP mit allen Nebengliederungen einschl. SA, SS usw. sowie alle Vereine, Verbände, überhaupt die gesamte Bevölkerung. Alle Fahnen sind mitzuführen. Alle NS-Gliederungen und Vereine marschieren geschlossen zum Rathausplatz und müssen dort 7,45 Uhr eingetroffen sein. Der Sammelpunkt der einzelnen Formationen bezw. des einzelnen Vereins ist freigestellt. Die Aufmarschleitung hat Sturmhauptführer Grundmann, der auf dem Rathausplatz die eintreffenenden Formationen entsprechend aufstellt.

Nach der Kundgebung formieren sich die Teilnehmer zu einem Fackelzug in folgender Aufstellung: SA-Spielmannszug, SA-Musikzug, SA, SAR1, MSA, NSKK, HJ, Fliegersturm, SS, PO sowie Amt für Beamte, NS-Lehrerbund, NS-Juristenbund, NSKOB, DAF, NS-Hago, Kriegervereine aus Grevenbroich, Allrath, Barrenstein, Neuenhausen und Laach, kameradschaftliche Vereine, Bürgerschützenvereine Grevenbroich, Allrath, Neuenhausen, Barrenstein und Laach, Deutsche Turnerschaft, VfL Grevenbroich und die Fußballvereine aus Allrath und Neuenhausen, Gesangvereine aus Grevenbroich, Allrath, Barrenstein, Neuenhausen und Laach, Ortsbauernschaften aus Allrath, Barrenstein, Neuenhausen und Laach, Sanitätskolonne, Freiwillige Feuerwehr aus Grevenbroich, Allrath, Barrenstein, Neuenhausen und Laach.

Im Anschluß an den Fackelzug findet auf der Dietrich-Eckart-Straße ein Vorbeimarsch vor den Führern der SA und PO statt. Für die NS-Frauenschaft, den BdM und die übrige weibliche Bevölkerung ist auf dem Rathausplatz eine besondere Stelle freigehalten. Weibliche Personen beteiligen sich nicht am Fackelzug.

Die PO sowie die Mitglieder des Amtes für Beamte, NS-Lehrerbundes, NS Juristenbundes, der NSKOB (letztere soweit sie am Fackelzug teilnehmen) treten pünktlich abends 7.30 Uhr auf der Schulstraße an. Die Zellenleiter der PO sammeln wie bisher vorher die Parteigenossen ihrer Zellen und melden die unentschuldigt fehlenden Pgs."

Neuenhelm

Kundgebung der NSDAP.

Im Saale Heinrichs fand eine große Kundgebung der NSDAP. statt. Ortsgruppenleiter Tapertzhoven eröffnete die Kundgebung mit einem Gedanken an die Gefallenen. Dann sprach Kreisleiter Erich Börger, der u. a. ausführte: Von der Macht und Stärke, dem Niedergang oder Aufstieg des Reiches hängt das Schicksal aller Deutschen ab. Darum fordert die NSDAP. von jedem Deutschen, daß er dazu beitrage, es zu stärken und zum unzerstörbaren Hort der Nation zu machen. Die Partei sei die Trägerin des Neuaufbaues des Reiches. Erst die heutige Jugend werde die Früchte der jetzigen Arbeit ernten.

Ramrath-Villau

Familienabend im Kriegerverein.

Im Saale des Kameraden Meurer hatten sich die Mitglieder des Kriegervereins mit ihren Angehörigen und Freunden ein Stelldichein gegeben, das sehr gemütlich und fröhlich wurde. Vereinsführer Matthias Meurer konnte eine stattliche Zahl von Gästen willkommen heißen und ließ nach dem Gedenken an die Toten und an den Führer die Vortragsfolge beginnen. Rezitationen, Ansprachen — Ehrenvereinsführer Wilhelm Schleyen, der älteste Kamerad war auch wieder dabei — und viele Darbietungen der eifrigen Kapelle Kaufmann sowie drei heitere Bühnenstücke aus der schönen Soldatenzeit und zum Schluß Tanz machten die gelungene Familienfeier aus, die allen wohl gefiel.

Jüchen

Kameradschaftsabend der Feuerwehr.

Die hiesige freiwillige Feuerwehr veranstaltete einen Kameradschaftsabend, zu dem sich die Wehrmitglieder und ihre Angehörigen vollzählig eingefunden hatten. Oberbrandmeister Faßbender begrüßte die Anwesenden in herzlichen Worten. Der Wehrführer betonte das herzliche Einvernehmen und Kameradschaftsverhältnis innerhalb der Wehr; an die Wehrmitglieder richtete er den dringenden Appell, diese Kameradschaft auch weiterhin zu pflegen und zu hegen. Musikalische Darbietungen, humoristische Vorträge, Büttenreden und gemeinschaftliche Lieder vermittelten frohe Stunden. Das ganze Fest gab ein treffendes Bild von der vorbildlichen Kameradschaftspflege und Volksgemeinschaft innerhalb der Wehr.

Unfall im Beruf.

Ein hiesiger Schmied brach bei der Reparatur einer Karre durch den morschen Boden und fiel auf ein Eisenstück. Er fiel so unglücklich, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Er mußte sofort zwecks Operation in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Hohes Alter.

Martin Paulussen, Jüchen, Steinstraße 22, feiert heute in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Möge dem Jubilar noch ein langer Lebensabend beschieden sein. Herzlichen Glückwunsch.

Vom Pferd gebissen.

Beim Pferdeputzen wurde ein hiesiger Landwirt von dem Pferd auf dem Kopf gebissen und schwer verletzt. Die ärztliche Untersuchung stellte eine Verletzung des Schädelknochens und eine Gehirnerschütterung fest.

Radfahrer von Auto angefahren.

Zwischen hier und Jackerath wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Die Autofahrer brachten den Schwerverletzten in das hiesige Krankenhaus. Es handelt sich um einen Bürger aus Kirchherten.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 28. Februar 1935

Festgenommen wurde ein 35jähriger Mann von hier, der sich an einem 14jährigen Mädchen vergangen haben soll. Er wurde zum Amtsgerichtsgefängnis M.Gladbach überführt.

Wevelinghoven

Aus dem Gartenbauverein.

Wie Vereinsführer Elsenbruch in der letzten Versammlung des Gartenbauvereins mitteilte, besitzt der Verein jetzt auch eine Obstbaumspritze, so daß in den nächsten Tagen mit der Spritzung begonnen werden kann. Auch Nichtmitglieder können die Spritzung beantragen.

Holzheim

Der letzte Veteran zur großen Armee abberufen.
Zum Tode des ältesten Einwohners.

Schon bald acht Tage deckt den letzten Veteran unseres Ortes die kühle Erde: vorige Woche wurde Herr Wilhelm Clemens, der im 92. Lebensjahr stand und der älteste Einwohner hier war, ins Jenseits abberufen. Schluppse Vatter, wie man ihn nannte, der bis in sein hohes Alter von einer seltenen Rüstigkeit und Geistesfrische war, wurde in einem Trauerzug zu Grabe getragen, wie man ihn in Holzheim nicht oft sah. Die alten Soldaten geleiteten den letzten Mitgründer ihres Vereins zur letzten Ruhe, der MGV. „Sängerbund" sein Ehrenmitglied; Abordnungen der Kriegsopfer und der SA, Kirchenchor, Männerchor, Theaterverein und Jägerzug „Aufwärts" schritten mit und senkten die Fahnen zum letzten Gruß. Rektor Schultheiß widmete dem Toten am Grabe einige tiefempfunde Worte des Abschieds.

Nach kurzer Schwäche hatte der Tod ihn, der sonst nie eine Krankheit gekannt hat, hinweggeholt. Der „Mutz" schmeckte Vater Clemens noch am letzten Tag seines Lebens, das ihn einmal als strammen Füsilier der 39er in Koblenz in Garnison sah. Mit dem J.R. Nr. 40 zog er 1866, 1870/71 ins Feld. Auf den Spicherer Höhen war er dabei und vor Metz, bei Sedan, als Napoleon gefangen genommen wurde. Nicht nur aus dieser Zeit, auch aus seiner Kindheit wußte er noch viel Interessantes zu erzählen; und oft saß die Nachbarjugend um ihn herum versammelt und bat ihn: „Vatter, verzell noch ens jett!" Der Heimgegangene war ein alter Soldat, den er nicht verleugnen konnte, ein echter deutscher Mann von Schrot und Korn, und — darin soll er Vorbild sein — zugleich ein treuer und aufrechter Sohn seiner heiligen Kirche, unter deren Gebeten er, wach bis zum letzten Augenblick, in Frieden verschieden ist. R. I. P.

Grefrath

Sitzung der KG. „Nordpol".

Die Große Karnevalsgesellschaft Nordpol hielt eine große Gala-Damensitzung im vollbesetzten Saale von H. Giermes ab. Unter andern begrüßte Präsident Jean Hilger die erschienenen Ehrengäste und den Präsidenten von der Gesellschaft Narrenschupp. Die besten Büttenredner von Neuß, u. a. Kaufels, Nels, Hinsen, Schmidt, Hahn, Kaulen und die Jungkarnevalisten sorgten für den richtigen Humor und Stimmung und so verlief der Abend bei Humor, Tanz und einer Verlosung in der schönsten Weise und hielt alt und jung bis zum Schluß in fröhlicher Laune zusammen.

Hoisten

Der Kreisbauernführer sprach.

In einer Versammlung der Ortsgruppe der NSDAP. sprach Kreisbauernführer Quack. Er beleuchtete in klaren Darlegungen die brennenden Wirtschaftsprobleme und ging dann besonders auf die Fragen ein, die den Kreis Neuß-Grevenbroich angehen. Er schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung, dem Führer weiterhin auf seinem Wege zu folgen.

Norf.

Versammlung des Schützenvereins.

Zur Jahreshauptversammlung hatten sich die Mitglieder des Schützenvereins im Saale Plum eingefunden. Vereinsführer Roderigo konnte auch den Schützenkönig Wilhelm Jungbluth begrüßen. Die Kasse wurde in Ordnung befunden. Ein Rückblick auf das verflossene Jahr kündete von einem erfreulichen Erfolg des Vereins. Den verstorbenen Mitgliedern Josef Mux und Hans Plum galt ein stilles Gedenken der Versammlung.

„Fastelabend! vnd Lehnschencken"

vnd allerley heylloser Mißbrauch.

Wenn man in alten Schriften, Chroniken oder Kirchenbüchern den Spuren des „Fastelabendt" nachgeht, kann man feststellen, daß man auch früher zu Karneval oder bei anderen Gelegenheiten sein gut Teil Scherz, Spiel und allerlei anderes zu treiben wußte. Wir lesen, daß die kirchliche Behörde mahnen, verbieten und Strafen androhen mußte, wenn besonders das junge Volk über die Stränge schlug. Damals wachten in Sonderheit die Kirche und ihre Vertreter über Sitte und Anstand, die bei den vielen Wirren der Zeiten, den Kriegsläuften und ihren Folgen manchmal sehr herunterkamen, und das gerade im und nach dem Dreißigjährigen Kriege.

✣

Da ist also anno 1629 anläßlich einer kirchlichen Visitation in Gilverath bei Kapellen von verbotenen, unehrenhaften Tänzen und Treiben die Rede, als genannt werden: Cronendantzen, Lehnenschencken, Fastnachtszechen. Die Pfarrangehörigen soll der Pfarrer ermahnen, daß sie derartiges meiden; die Sünder sollen dem geistlichen Richter in Neuß gemeldet werden. Was mit Kronentanzen gemeint ist, darüber ist man sich nicht ganz klar. Es wird ein Tanz unter dem „Maibaum" gewesen sein, der öfter auch mit einem Kranz oder einem bunten, kronenartigen Schmuck an der Spitze behangen ist. Ungehörige Besonderheiten des Tanzes veranlaßten zum Einschreiten.

Was Lehnenschenken ist, werden uns heute noch die Vanikumer Junggesellen sagen können, die darin eine besondere Erfahrung haben, d. h. von dem Brauch an sich. Sie sind u. W. heute die einzigen in der näheren Heimat, die den Brauch, an ihrem Maifest die Jungmädchen des Ortes „zum Lehen zu schenken", d. h. meistbietend zu versteigern, noch pflegen. Der „Maibräutigam" ist streng verpflichtet, im schönen Monat Mai nur mit seiner „Maibraut" zu plaudern, sie zum Tanz oder spazieren zu führen. Sollte da nicht schon einmal aus einem „Maibrautpaar" ein richtiges „Maiehepaar" geworden sein? Zu der Zeit der Chronik muß das Lehnenschenken manchesmal einige „bösartige" Begleitumstände gehabt haben; sonst hätte die kirchliche Behörde nicht einzugreifen brauchen.

Das Fastnachtszechen war dann auch höchstwahrscheinlich von allerlei Drum und Dran begleitet, was nicht gerade schicklich war. Soll heute auch noch vorkommen!

✣

Es war in den Jahren nach dem Dreißigjährigen Krieg, der ja mit Elend und Not eine mehr oder weniger schlimme Sittenverderbnis brachte. Da erhielten eines schönen Februartages des Jahres 1654, so um Fastnacht herum, die Pfarrer des Dekanates Neuß vom Neußer Offizial, dem geistlichen Richter, ein geharnischtes Schreiben. Und darin erklärte dieser, daß, wie ihm glaubwürdig berichtet, — es sei auch ohne dem leider zuviel bekannt! — in den Kirchspielen „der heylloser Mißbrauch eingerissen, daß im Fastelabendt vnd sogar zur h. Fastenzeit, item bey den Processionen vnd durch gantze Jahr auff Son-, Feyer-, ja auch hochzeitlichen Festtagen die Jungen, Gesellen vnd Töchter in Bier- vnd Brandweinhäusern zum fauffen, tantzen, lehnschencken sich versamblen." Daher dann, so heißt es weiter, unter dem jungen Volk ein wüstes Leben, Diebstahl, Unzucht, allerlei Sünd und Schand. „Zu deren abschaffungh" wurde allen Pfarrern bei Strafandrohung nach einer früheren erzbischöflichen Verordnung vom Jahre 1626 befohlen, das sie alle „Schlemmereyen, Tänze vnd üppigkeiten den gästen vnd Wirthen von der Cantzell verpieten" und nötigenfalls die weltliche Obrigkeit anrufen, die Uebeltäter der verdienten Strafe zuzuführen. „Warnach sich ein ieder zu richten vnd vor schaden zu hütten!" Das war deutlich. Pastor Meurers von Gilverath oder Pastor Hermes von Büttgen wird am Sonntag darauf nicht schlecht gepredigt haben! —

✣

Das junge Volk weiblicher Gattung wurde damals in einer besonderen Verordnung „gewürdigt". Der Neußer Offizial Peter von Walenburg führt anläßlich einer Visitation im Sommer 1654 — Visitationen wurden damals sehr häufig gehalten, — kräftig Beschwerde über die Familientöchter und Mägde, die an Sonn- und Feiertagen in die Wirtshäuser laufen und sich dort bis zum späten Abend, ja bis in die Nacht hinein in Gesellschaft von jungen Burschen aufhalten, von denen sie sich auch nach Hause bringen lassen. Unter Androhung einer Strafe von einem Pfund Wachs wird der Pfarrer beauftragt, alle, bei Gelegenheit des öfteren, anzuhalten, daß sie ein derartiges Treiben ihren Töchtern und Mägden verbieten, wenn sie nicht mit ihnen die gleiche Strafe zahlen wollten. Den Wirten mußte er einschärfen, das Weibsvolk nicht einzulassen; im anderen Falle hatte der Wirt pro weibliche Nase ein Pfund Wachs Strafe zu bezahlen, wie auch der junge Mann, der sich mit den Mädchen vergnügte. Dagegen, daß die Mädchen und Mägde in Anwesenheit ihrer Eltern oder Dienstherren im Wirtshaus sich ehrbar ergötzten, hatte man ausdrücklich nichts einzuwenden.

✣

Mit Sonntagsheiligung scheint es so in jenen Tagen oft schlecht bestellt gewesen zu sein. Um das Jahr 1650 herum, als die Kapellener eine Zeitlang keinen Pfarrer und Pfarrer Meurers von Gilverath als Pfarrverwalter hatten, mußte der Amtmann von Hülchrath eingreifen, weil „etliche zu Capellen ohn vnderscheidt vff fest- vnd fiertagh auch vnter dem Ampt der hl. Meeß ihre Handtarbeidt verrichtet" und sich geweigert hatten, die ihnen vom Pfarrer zudiktierte herkömmliche Strafe von einem Pfund Wachs zu zahlen. Dem Schultheiß wurde „ernstlich anbefohlen", die Strafe mit Hilfe des Küsters umgehend einzuziehen und die Widerspenstigen beim nächsten „Brüchten verhoer", beim Polizeigericht vor dem Amtmann namhaft zu machen, der dann ein Exempel statuieren wollte. Man zeigte sich überhaupt sehr dickköpfig: ungeachtet des Verbots und der Strafen hielten Knechte und Mägde an Feiertagen Gelage mit „springen, dantzen vnd ärgerlich leben", bis schließlich vom Offizial streng angeordnet wurde, gegen diese „scandala" energisch vorzugehen, und bis der Landbote, Niklas Pütz hieß er, auf Befehl des Amtmannes in Kapellen einschritt.

Um die Heilighaltung des Tages der Herrn und der kirchlichen Feste war man damals kirchlicherseits sehr bemüht und oft lesen wir in Visitationsprotokollen von diesbezüglichen Anordnungen. Einmal wird darauf hingewiesen, daß Würfel- und Kartenspiel an Sonn- und Feiertagen verboten ist, ein ander Mal, daß die Kühe vor der Katechese nicht auf die Weide getrieben werden dürfen, sondern daß Bauersleut und Hütejungen zunächst der religiösen Unterweisung beiwohnen sollen. Dann lesen wir, daß die bestraft werden, die während der Gottesdienste in den Wirtshäusern und Weinschenken Getränke kaufen oder verzehren; denn geschäftstüchtige Wirte hielten „non raro", nicht selten zur Zeit der Gottesdienste ihre Lokale offen. Was würde man heute zu einer Verordnung sagen, die verbietet, daß man an Sonn- und Festtagen im Winter abends nach sechs Uhr und im Sommer nach sieben Uhr in der Wirtschaft bleibt? Das war anno 1659 der Fall, und der Wirt, der die Gelegenheit bot, mußte unweigerlich drei Pfund Wachs als Strafe berappen. Und da in einigen Orten die Jünglinge in den Nächten vor und nach Festtagen „magna scandala", großen Krach zu machen pflegten, wurden dem Pfarrer und den Sendschöffen strikte aufgetragen, sich die Radaubrüder vorzunehmen. An anderer Stelle wird darüber geklagt, daß der Sonntag durch Arbeiten, Pflügen und Fahren entheiligt wird, daß die Sonntagsruhe durch Brotbacken und Einholen von Viehfutter gestört wird. Dem Pfarrer wird die Erlaubnis gegeben, durch ein paar kräftige Burschen die Pferde in den Stall führen zu lassen und nicht eher wieder herauszulassen, bis die Strafe beglichen sei. —

Ja, man hatte damals schon wie heute seine liebe Not mit Alter und Jungen.

J. L.

Hochverratsprozeß in Köln.

Dortmund. Die Justizpressestelle Dortmund teilt mit: „In den vergangenen Wochen verhandelte der Strafsenat des Oberlandesgerichts Hamm in Köln über mehrere Anklagen, die kommunistische Aufstandsvorbereitungen aus der Zeit vor der Machtübernahme durch den Führer zum Gegenstand hatten. In mehreren Verhandlungen ergab sich ein Bild von dem Wirken einer besonderen Geheimorganisation, die von der früheren KPD im ganzen Reich aufgezogen worden und deren Aufgabe die Erfassung der in den Händen der KPD-Anhänger vorhandenen Waffen- und Sprengstoffbestände war, sowie die Unterweisung in der Herstellung von Sprengkörpern und behelfsmäßigen Handgranaten. Nach der nationalen Erhebung wurden tausende solcher Sprenggeschosse im Besitze von Kommunisten gefunden. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts Hamm ging gegen die zahlreichen Angeklagten mit aller Strenge vor und verurteilte sie zu Zuchthausstrafen von einem Jahr neun Monaten bis zu sechs Jahren. Eine Reihe von weiteren Angeklagten erhielt Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr neun Monaten. Die Verurteilung erfolgte ausschließlich wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Beteiligung an der Herstellung von Sprengkörpern, Unterhaltung von kommunistischen Waffenlagern und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz. Das Endergebnis der Verhandlungen bewies wiederum, vor welchem Abgrund des Bürgerkriegs die Machtübernahme durch den Führer das deutsche Volk bewahrt hat."

Rosenmontag in Köln kein Schulunterricht.

Köln. Auf Anordnung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz und des Regierungspräsidenten in Köln fällt am Rosenmontag, 4. 3. d. J., der Unterricht an allen Schulen in der Stadt Köln aus; am Dienstag, dem 5. 3. wird er nach der dritten Unterrichtsstunde geschlossen.

Rund 17 Millionen Fehlbetrag.

Wuppertal. Der Wuppertaler Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1935 wurde in einer Besprechung durch den Oberbürgermeister Friedrich und den Stadtkämmerer Dr. Beitzen der Presse vorgelegt. Der Haushaltsplan schließt bei einer Einnahme von 53 025 000 Reichsmark und einer Ausgabe von 69 940 000 Reichsmark mit einem Gesamtfehlbetrag von 16,9 Millionen Reichsmark ab. In diesem ungedeckten Fehlbetrag ist auch der ungedeckte Ist-Fehlbetrag aus dem Jahre 1933 in Höhe von 5,8 Millionen Reichsmark enthalten. Der reine ungedeckte Fehlbetrag für 1935 beläuft sich also auf 11070000 Reichsmark gegenüber einem ungedeckten Fehlbetrag von 9,4 Millionen Reichsmark zu Beginn des Haushaltsjahres 1934, der sich im Laufe dieses nunmehr ablaufenden Haushaltsjahres bis auf 4,5 Millionen Reichsmark verringert hat.

Einbruch in die Pfarrkirche.

Aachen. In der vergangenen Nacht sind Einbrecher in die Pfarrkirche von Berensberg bei Kohlscheid eingestiegen und haben Fahnen, Gewandstücke und Einrichtungsgegenstände gestohlen. Heilige Gefäße haben die Diebe nicht erbeuten können, weil es ihnen nicht gelang, das Tabernakel und den Opferstock an die sie sich herangemacht hatten, zu berauben. Auffallend ist, daß unter den gestohlenen Gegenständen viele Stücke sind, die sich nicht in Geld umsetzen lassen, für die Diebe also wertlos sein sollten.

Alte Spinnerei in Betrieb.

Aachen. Nach dem Bericht des Arbeitsamtes für den Monat Januar ist der Antrag der Aachener Strickgarngemeinschaft auf Wiederinbetriebnahme einer seit langem stillliegenden Spinnerei nunmehr genehmigt worden. Weiter wird in dem Bericht die Geschäftslage im Arbeitsamtsbezirk Aachen als „allgemein günstig" bezeichnet. Zur Behebung des Facharbeitermangels in der Textilindustrie geht man jetzt dazu über, zum erstenmal Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren als Lehrlinge einzustellen. Etwa 60 Prozent der Landjahrjungen konnten bereits in diese Stellen gebracht werden. Außerdem macht man den Versuch, Weberinnen zu Stöpferinnen umzuschulen, um so den Mangel an Stöpferinnen zu beheben und gleichzeitig gelernte Weber in den Arbeitsprozeß einzugliedern.

Wieder Bergrutsch im Moseltal.

Berncastel. Die Befürchtung, daß die Stützmauer in der Berncasteler Ley oberhalb der Provinziallandstraße Berncastel—Graach ins Rutschen geraten könne, hat sich eher bestätigt als man erwartet hatte. Nachdem alle Sicherheitsmaßnahmen ergriffen worden waren, hat sich in den gestrigen Abendstunden die Mauer in Bewegung gesetzt und ist unter lautem Getöse den Abhang hinuntergestürzt. Dabei wurde ein Teil der Moseltalbahn beschädigt. Durch den Mauereinsturz wurde auch der Weinbergsboden in Bewegung gesetzt, so daß auch hier mehr oder weniger große Schäden zu verzeichnen sind.

Die Verunglückten von Dhron beigesetzt.

Bernkastel (Mosel). Das kleine Dörfchen Dhron an der Mosel stand gestern ganz im Zeichen der Trauer um die bei dem Einsturzunglück am vergangenen Sonntag zu Tode gekommenen fünf Dorfbewohner. Aus allen Nachbarorten waren die Bewohner zur Teilnahme an dem feierlichen Leichenbegängnis herbeigeeilt. Nach dem Totenamte in der kleinen Dorfkirche fand die kirchliche Einsegnung der fünf in einfachen Särgen aufgebahrten Leichen statt. Dann setzte sich der endlos lange Trauerzug in Bewegung. Auf dem Friedhof war ein gemeinsames Grab hergerichtet worden, um das sich die große Trauergemeinde scharte. Der Gemeindevorsteher von Dhron übergab die Grabstätte den Angehörigen der fünf Toten auf ewige Zeiten. Die Unterhaltung des Grabes wird von der Gemeinde übernommen und soll für alle Zukunft erhalten bleiber

Das Kind belastet die Mutter.

Fünfter Tag im Höfeld-Prozeß.

DNB. Frankfurt a. M., 27. Febr. Zu Beginn des fünften Verhandlungstages wurde den wieder im Sitzungssaal anwesenden Eltern und der Minna zunächst die am Dienstag gemachten Aussagen der Hilde mitgeteilt. Als der Staatsanwalt einige Fragen an Hilde richtet, hält es schwer, von ihr eine Antwort zu bekommen. Auch der Vertreter der Anklage muß sich mehrfach bemühen, irgendeine Antwort auf seine Fragen zu erhalten. Frau Höfeld bleibt gegenüber der Darstellung der Hilde bei ihren eigenen Angaben. Sie wird über einzelne Punkte ihrer und Hildens Aussage befragt und muß eine Anzahl belastender Aeußerungen zugeben, sie bestreitet aber, am Abschiedsabend der Hilde gesagt zu haben: „Es ist besser, wenn Du nicht mehr am Leben bleibst". Demgegenüber erklärt Hilde bestimmt, daß diese Worte gefallen sind. Hilde äußert auf weiteres Befragen, daß sie gedacht habe, der Gedanke, sie solle ihr Leben aufgeben, stamme von der Mutter, weil diese schon am 30. Oktober eine dahingehende Aeußerung getan habe. Das Mädchen bricht hier in Tränen aus.

Als sachverständiger Zeuge wurde Prof. Hahn, Leiter der Fürsorgestelle für Nerven- und Gemütskranke, gehört. Er bezeichnete Höfeld als einen Neurastheniker mit starker Erregbarkeit. Er hat den Verdacht, daß bei Höfeld leichte Psychose vorhanden ist.

Auf Antrag des Verteidigers wurde unter Zustimmung des Staatsanwalts Minna Höfeld aus der Untersuchungshaft entlassen.

15jähriges Mädchen steckt Bauernhof in Brand.

Geldern. In der Nähe von Walbeck an der holländischen Grenze brach gestern morgen in einem kleinen bäuerlichen Anwesen Feuer aus, dem die gesamten Hintergebäude, 2 Milchkühe und 8 fette Schweine zum Opfer fielen. Bei der Suche nach der Brandursache fiel der Verdacht auf ein 15 Jahre altes Dienstmädchen, das noch keine Woche auf dem Hof bedienstet war. Das junge Mädchen gestand dann auch, den Brand angelegt zu haben und gab als Motiv der Tat Heimweh an.

Sauhatz in den Straßen Siegburgs.

Nach wilder Jagd in der Sieg ertrunken.

Siegburg. In den Straßen Siegburgs gab es Dienstag nachmittag einige Aufregung. Eine Wildsau hatte sich vom Aggertal her ausgerechnet nach Siegburg verirrt und raste nun, durch das Leben und Treiben in den Straßen völlig durcheinandergebracht, wie toll umher. Zunächst glaubte der Schwarzkittel, in einem Geschäftslokal Zuflucht zu finden. Aber hier war es ihm nicht geheuer und er verließ bald wieder die Stätte. Auf dem Gelände des Feuerwerkslaboratoriums dachte ein tapferer Arbeiter, das Wildschwein mit einem Hammer erlegen zu können. Aber so schnell gab sich das Tier nicht gefangen. Inzwischen war die Zahl der Verfolger immer mehr gestiegen. Kreuz und quer ging die tolle Sauhatz durch die Straßen. Zwei ahnungslos daherfahrende Radfahrer wurden von dem gehetzten Wild umgerannt. Einer der Radfahrer, ein Bäckerjunge, hatte gerade frische Brötchen fortbringen wollen, die nun in weitem Bogen auf die Straße flogen, aber — verständlicherweise — von dem Schwarzkittel vollkommen unbeachtet gelassen wurden. Die Sieg schien dem Tier schließlich die letzte Rettung. Aber es war bereits so abgekämpft, daß es elendiglich ertrank. „Beherzte" Männer bargen den Schwarzkittel, der sich auf seinen einsamen Streifzügen in den Wäldern des Aggertals kurz vorher es sich nicht hatte träumen lassen, auf solche Weise sein Leben beschließen zu müssen.

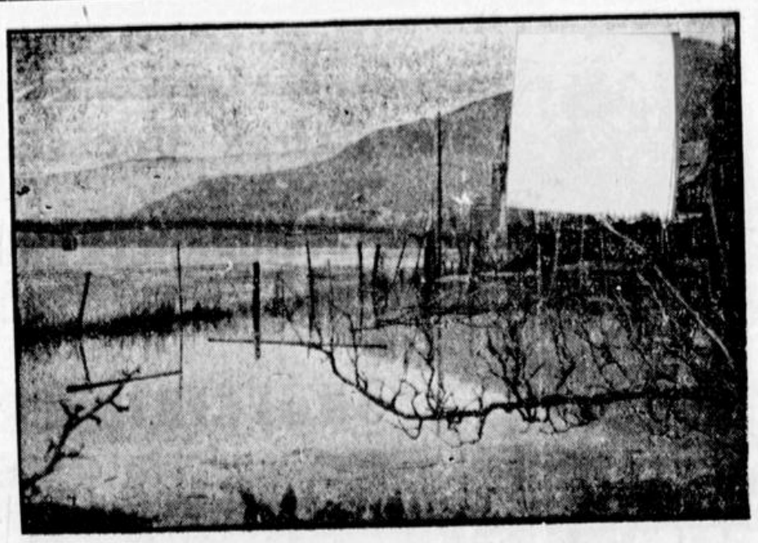
Feuer in einer Seifenfabrik.

Paderborn. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch gegen 5 Uhr brach in der Loecher'schen Seifenfabrik Feuer aus, das bald einen ausgedehnten Umfang annahm. Das Feuer vernichtete das Herz der Fabrik, den Siederaum, und richtete sehr großen Materialschaden an.

Den „roten Hahn" aufs Dach.

500 Schafe und fünf Gebäude vernichtet.

Neustrelitz. Ein riesiges Großfeuer, dem 500 Schafe und zahlreiches Kleinvieh zum Opfer fielen, brach am Dienstag spätabends in Neetzka bei Neubrandenburg aus. Außer den beiden Schafställen brannten fünf daneben liegende Gebäude des Erbschmieds Köhnke bis auf einen kleinen Schuppen nieder. Da das Feuer in zwei Schafställen fast gleichzeitig auskam, liegt mit größter Wahrscheinlichkeit Brandstiftung vor.



Hochwasser an der Mosel.

Blick auf das Moseltal bei Bernkastel, das durch die Niederschläge der letzten Tage weit überschwemmt ist. Die Mosel stieg über 2 Meter und erreichte bei Bernkastel einen Pegelstand von 503 Zentimeter. Da die Gleise stellenweise vom Hochwasser überspült wurden, mußte die Moselbahn ihren Betrieb einstellen, auch der Schiffsverkehr wurde stark behindert.

(Deutsches Nachrichtenbüro.)

Bootsunglück bei Venedig.

Drei Tote.

DNB. Mailand, 27. Febr. Bei Venedig ist ein mit Petroleumfässern beladenes Motorfahrzeug infolge des schlechten Wetters gesunken, wobei drei Personen den Tod fanden. Die drei Männer der Besatzung hatten sich an die umherschwimmenden Oelfässer geklammert, doch verloren zwei von ihnen infolge der eisigen Kälte bald die Kräfte und versanken. Das Unglück wurde vom Land aus bemerkt. Ein Student und ein Arbeiter stürzten sich in die Fluten, um dem dritten Schiffbrüchigen, der sich auf eine seichte Stelle gerettet hatte, Hilfe zu bringen. Als er die beiden herannahen sah, schwamm er ihnen entgegen; doch verließen auch ihn die Kräfte, und er versank, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte.

„Rettet den Zug von Valenciennes!"

Arbeitsloser Franzose stiehlt eine Lokomotive. — Er wollte in Paris Arbeit suchen.

Paris. Zwischen den einzelnen Stationen und den Bahnwärterhäuschen an der Eisenbahnstrecke Lille—Valenciennes liefen aufgeregte Ferngespräche hin und her. Von Lille aus raste eine Lokomotive — anscheinend unbemannt — die Strecke entlang und mußte in wenigen Minuten auf den Zug von Valenciennes aufrennen, wenn es nicht gelang, sie rechtzeitig zum Stehen zu bringen.

Der Beamte Maurice Hainaut, Vorsteher einer kleinen Station, war, als er das Telefonat erhielt, sofort entschlossen, sein Leben zu wagen. Er stellte sich neben dem Gleis auf und brauchte nicht lange auf das Herannahen der Lokomotive zu warten. Jetzt begann er eine Signalfahne zu schwenken, um dem Lokomotivführer — falls sich, entgegen den Vermutungen, doch einer im Führerstand befinden sollte — den Befehl zum Anhalten zu geben. Die Lokomotive blieb zwar nicht stehen, verlangsamte aber doch ihre Geschwindigkeit, und so konnte Hainaut aufspringen. Era kletterte zum Führerstand empor, wo er zu seinem großen Erstaunen einen jungen Mann bemerkte, der sehr ruhig die Hebel bediente. „Was machen Sie hier in der Lokomotive", schrie ihn der Stationsvorsteher an. Der junge Mann wandte sich um: „Ich bin arbeitslos und will mir eine Stellung in Paris suchen, und da ich kein Geld für die Reise nach Paris besitze, bin ich einfach mit dieser Lokomotive losgefahren." Hainaut merkte, daß er es mit einem Geisteskranken zu tun hatte. Er boxte den jungen Mann mit einem wohlgezielten Hieb nieder und warf den Bremshebel dann um. Es war die höchste Zeit gewesen — nur wenige Kilometer weiter, und die Lokomotive wäre in den Zug von Valenciennes hineingerast.

Gegenseitig erschossen.

Ein Gendarm und ein Wanderbursche in Oberkärnten tot aufgefunden.

Wien. Mittwochnachmittag wurden bei Millstatt in Oberkärnten ein Gendarm und ein Wanderbursche erschossen aufgefunden. Die Leiche des Gendarms wies zwei Schußwunden am Halse auf, während die Leiche des Wanderburschen Verletzungen durch vier Schüsse aus der Pistole des Gendarmen zeigte. Ein bei dem getöteten Wanderburschen gefundener Ladestreifen beweist, daß der Wanderbursche die Schüsse auf den Gendarmen abgegeben hat. Es wird angenommen, daß noch ein weiterer Wanderbursche, der aber geflüchtet ist, in die Angelegenheit verwickelt ist. Anscheinend stieß der Gendarm bei einem Patrouillengang auf die beiden Burschen, die er anhielt. Sie dürften sich dann einer Festnahme widersetzt haben.

Banknoten aus dem Lindberglösegeld.

Newyork, 28. Febr. Nach einer Meldung aus Newyork hat man weitere zwei Banknoten aus dem Lindberghlösegeld im Betrage von 10 und 20 Dollar gefunden. Sie wurden bei der Amerikanischen Luftverkehrsgesellschaft in Boston eingezahlt. Die Firma lehnt es ab, Mitteilung über die Persönlichkeit des Einzahlers zu machen. Gerüchtweise wurden wiederholt in der Umgebung von Boston Banknoten aus dem Lindberghlösegeld im Gesamtwerte von 850 Dollar teils für Eisenbahn- und teils für Flugfahrkarten in Umlauf gebracht.

Sturm verhindert Truppeneinschiffung.

Unfall der „Leonardo de Vinci".

DNB. **Rom,** 27. Febr. Der große italienische Dampfer „Leonardo da Vinci", der am Dienstagabend von Messina die Ausreise nach Ostafrika antreten sollte, konnte wegen des furchtbaren Gewittersturmes nicht ausfahren. Der Sturm war so stark, daß der von Neapel kommende Dampfer nur nach langen Manövern schließlich in den Hafen einfahren konnte. Während des Festmachens zerriß der Sturm die beiden ersten Haltetaue, so daß die „Leonrado da Vinci" mit einem benachbarten Dampfer zusammenstieß, ohne jedoch ernsten Schaden zu nehmen oder zu verursachen. Bei dem anhaltenden Sturm konnte die Einschiffung von Truppen und Material nicht durchgeführt werden. Die Ausfahrt nach Ostafrika soll nach Zeitungsberichten am heutigen Mittwoch erfolgen. Auch in der Stadt und Umgebung von Messina hat der heftige Sturm erhebliche Störungen verursacht und verschiedentlich beträchtlichen Schaden angerichtet.

Verantwortlich für den Inhalt Hauptschriftleiter Fritz Haelle (Reuß). Für Anzeigen Heinrich Kloes (Reuß) Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei A.-G. Reuß — D.-A. I. 35. 9699.
Unaufgefordert eingesandte Handschriften werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nachmittag 5⁴⁵ Uhr, nach langem, geduldig ertragenem Leiden mein lieber Gatte, unser geliebter, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater u. Onkel, der wohlachtbare Herr

Heinrich Thron

öfters versehen mit den hl. Sakramenten der röm.-kath. Kirche, sanft und gotter geben im Alter von nahezu 78 Jahren. Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Ww. Heinrich Thron geb. Quadt
Joh. Haas und Frau geb. Thron
Jos. Thron und Frau geb. Miebach
5 Enkel und 3 Urenkel.

Neuß a. Rh. u. Duisburg, den 25. Febr. 1935

Die Exequien finden am Samstag, ¼8 Uhr in der Marienkirche statt, die Beerdigung am gleichen Tage, morgens 11 Uhr vom Sterbehause Kapitelstr. 30 aus.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, sprechen wir allen Beteiligten, besonders dem Mütterverein u. der Nachbarschaft unseren innigsten Dank aus.

Geschwister Heck

Neuss, den 28. Februar 1935.

Großer See-Fisch - Verkauf

Diese Woche besonders billige Seefische
Schellfisch o. K. . . . . Pfd. 25 Pfg.
Kabeljau o. K. . . . . Pfd. 25 Pfg.
Fischfilet, bratfertig . . . . . Pfd. 35 Pfg.
Beste Vollbratbückinge . . . . 10 St. 80 Pfg.
Grüne Heringe . . . . . 3 Pfd. 40 Pfg.
Prima holl. Vollheringe 10 St. 40, 50, 60 Pfg.
Prima holl. Vollheringe, pur Milchner . . . . 10 St. 70 u. 80 Pfg.
Alle Sorten geräucherte Fische tägl. frisch!
Marinaden in allen Größen u. Preislagen!
Gemüse in allen Sorten zu Marktpreisen!
Prima „Oberländer-Industrie" Ztr. 4.30 Mk.
Aepfel, Apfelsinen, Citronen, Bananen, Birnen Tomaten, Blumenkohl, Salat, Endivien, Chiccorre, besonders billig.

Joh. Hilgers, Adolf-Hitler-Str. 18-20 Telefon 3027

Tengelmann

Sonder-Angebot!

3 Kaffees von Qualität:
Haushalt-Mischung, kräftig ¼ Pfd. **60 Pfg.**
Drei-Flaggen-Kaffee der überzeug. gute, ¼ Pfd. **70 Pfg.**
Kolonial-Misch. der Kaffee mit der ausgepr. Eigenart ¼ Pfd. **75 Pfg.**
Weitere ergiebige Sorten ¼ Pfd. von 50—85 Pfg.
Kakao, Tee, Keks, köstl. Pralinen und Schokoladen, Bonbons, ferner die guten und preiswerten Lebensmittel.

Von Donnerstag bis Samstag erhalten Sie bei Ihrem Einkauf einen Luftballon (soweit Vorrat)
Machen Sie Ihrem Kinde diese Freude
3% Rabatt in Mark. (wenig Art. ausgen.)

Tengelmann
KAFFEE-GESCHÄFT
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Hausball und **Altweiber-Fastnacht** im **Café Restaurant Niedertor**

Heute Donnerstag.
Kostümfest mit Prämiierung
Großes **Festtreiben** verlängerte Polizeistunde
Eintritt frei
Keine Preiserhöhung.
Heute Heute Heute

Zwangs-Versteigerung.
Am Samstag, dem 2. März 1935, Nachmittags 17 Uhr, soll auf dem Grind Zons, Fährhaus M. Schimmelpfennig (Fähre Benrath-Zons):
1 Segelboot
daselbst durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Gräfrath, Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Am Freitag, dem 1. März 1935 sollen vorm. 11 Uhr in **Rosellerheide**, Wirtschaft Meyer 1 Sofa, 1 Vertikow u. 1 Füllofen durch den Unterzeichneten öffentl. gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Brodtrick, Obergerichtsvollzieher.

5 V. N. 1/35.
Vergleichsverfahren.
Ueber das Vermögen des **Glehner Spar- und Darlehenskassen-Vereins**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in **Glehn** wird heute **am 26. Februar 1935, 15 Uhr** das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet.
Der Oberrevisor **Rudolf Brüx**, in **Düsseldorf**, Moselstraße 10 wird zur Vertrauensperson ernannt.
Ein Gläubigerausschuß wird nicht bestellt.
Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf
den 29. März 1935, 11½ Uhr
vor dem oben bezeichneten Gericht, Breite Straße 46, Zimmer 14 anberaumt.
Neuß, den 26. Februar 1935
Amtsgericht.

Sommersprossen? dann nur „Venus" das einzigartige, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.– , 3.50. Probetube 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A – Ärztlich empfohlen.
Neuß: Schwanen-Drog. Niederstr. 9

Früh. Pflanzkartoffeln
prima Ware, empfiehlt
Alfons Aldenhoff
Kapellen Fernruf 41

Moderne **4-5 Zimmerwhg.** Küche Bad, Heizg., Diele u. Mansarde am Stadtgarten, zu vermieten. Offert. unter J 609 an die Geschäftsstelle.

In besserem Hause **4 Zimmer** 2. Etage, an 2—3 Personen zu vermieten. Preis 40.– RM. Angeb. unt. G 32 an die Exp.

Möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten Schulstraße 21.

Kathol. Geistlicher sucht passende **5-Z.-Wohng.** u. Manf., Haus oder abgeschlossene Etage. Angeb. u. K 35 an die Exp. dies. Zeitung.

Kinderlose Leute in gesich. Stellung suchen jetzt oder zum Frühjahr **2—3-Zimmer-Wohnung.** Offert. unt. J 34 an die Exped.

Haus am Alexianerplatz (8 Räume, Bad u. klein. Garten) bei ca. 4000 Mark Anzahlg. zu verkaufen. Off. unt. F 31 an die Exp.

Gesucht nur gut erhalt. moderner **Kinderwagen.** Angeb. mit Preis u. L 36 a. d. Exp.

Suche zum baldig. Eintritt ein. tücht **Pferdeknecht** im Alter von 17 bis 20 Jahren. **Wilhelm Lüssem,** Lindenhof, Horrem bei Dormagen.

Tüchtiger **Knecht** f. Gemüsegärtnerei in D'dorf-Hamm per sofort gesucht. (Familienanschluß.) Lohn nach Uebereinkunft. Offert. unter E 605 a. dies. Ztg.

Per sofort oder 15.3. für Landwirtschaft **1 Junge und 1 Mädchen** von 16—20 Jahren in kinderlosen Haushalt gesucht. Wo, sagt die Exped.

Sauberes Mädchen für kleinen Haush. gesucht. Neuß, Büttgerstraße 18 a

Suche **Tagesmädchen** Elvekum Nr. 1.

Sauberes, gut empfohlenes **Morgenmädchen** für sofort gesucht. Zu erfrag. an der Exped. d. Ztg.

Nachmittags-Mädchen gesucht. Off. unt. M 37 an die Exp.

Jüng. Mädchen mit Zeugniss. von 8—12 Uhr vormittags gesucht. Königstr. 14 II.

Vornehme Tanz-Existenz durch Uebernahme des Generalvertriebes unseres sensat. konkurrenzlos. **Haushaltungsartikels** D. R. G. M. u. D. R. P. ang. der bis heute noch nicht auf dem Markte ist, für hiesigen Bezirk und Umgegend. Befähigte Herren mit Organisationstalent wollen Angebote u. **K. J. 6452** an **Westdeutsche Anzeigen-Gesellsch. m. b. H., Köln,** Hohestr. 52 einsenden.

Stuhlregelung Bei Darmträgheit, Verstopfung oder Verdauungsstörungen verlangen Sie immer die einzigartigen **Reininetten-Früchtehappen.** Das unschädliche pflanzl. Feigen-Naturprodukt. Erfolg verblüffend. RM 1.05, 1.95 in Apotheken und Drogerien.

Riesig billig
Schellfisch gr. o. K. . . . Pfd. 25 Pfg.
Kabeljau gr. o. K. . . . Pfd. 25 Pfg.
Bratschellfisch . . . . . Pfd. 35 Pfg.
Erstklassiges schneeweißes Fischfilet, bratfertig . . . Pfd. 35 Pfg.
Stockfisch . . . . . Pfd. 30 Pfg.
Grüne Heringe . . . . . Pfd. 15 Pfg.
Echte Nonnikendamer 10 Stück 75 Pfg.
Roheßbückinge . . . . . Pfd. 28 Pfg.
Prima Vollheringe vorrätig,
billig und ganz frisch von:
Meuter's Fischhalle Neuß/Rh. Neustr. 10a Telefon 3526
Eigene Rhein- und Salmfischerei.

Wegen Heirat des jetzigen suche zum 1. 4. für meinen frauenlosen Haushalt ein ruhiges, ehrliches, älteres **Mädchen** v. schlicht. Wesen, perfekt in Küche und Haus. Angebote unter H 608 a. d. Zweigstelle Grevenbroich

Tüchtiges **Mädchen** welch. kochen kann für Haushalt, ¾ Tage, zum 1. 3. ges. Niederstr. 71.

Neuer **Kaninchenstall** mit 6 großen Gefächern billig zu verkaufen. Barrenstein, Breitestr. 11.

Miele

stets vorrätig bei:
Lorenz Caris, Kaarst b. Neuss.

Dosen ca. ½ kg Rm. -.40, ca. 1 kg Rm. -.75, ca. 2 kg Rm. 1.40.

Hauswasserversorgung kompl., gut erhalt. Pumpanlage für Drehstrom 380/220 Volt, preiswert zu verkauf. O. u. N 38 an d. Exp. d. Ztg.

D. D.-Hündin, 11 Monate alt, Vater: Reck-Auenheim; — Mutter: Rita vom Hermeshof, abzugeben. **Wilh. Kremer,** Hermeshof bei Rommerskirchen.

Waschmaschinen, neues Fabrikat, sehr preisw., sowie sämtl. Reparatur. **Küferei Hamacher,** Wolberosstraße.

Junger **Arbeitsochse** zu verkaufen oder geg. andere Tiere zu vertauschen. Näheres bei **Brand, Düsseldorf** Berg. Landstr. 168 Telefon 691378.

[...]nksagung

[...]ie vielen Beweise herzlicher Teil[...]e sowie für die zahlreichen Kranz[...]en beim Hinscheiden unserer lieben [...]er, sprechen wir allen Beteiligten, [...]ders dem Mütterverein u. der Nach[...]aft unseren innigsten Dank aus.

[...]schwister Heck

[...] den 28. Februar 1935.

Das Herz - Jesu - Hochamt morgen 8 Uhr im Münster wird gehalten als
Jahrgedächtnis
für Eheleute
Nikolaus Josef Braun
und Anna geb. Kremer
Es ladet dazu ein: Agnes Braun.

FE-de-FE

Fest der Feste

Höhepunkte des Düsseldorfer Karnevals

Samstag, den 2. März u. Rosenmontag, den 4. März in allen von Künstlerhand einzigartig ausgeschmückten Räumen des Hotels

Breidenbacher Hof

Ueberraschungen vielfacher Art — u. a.: Maler-Atelier — Künstler-Kabarett — Katakomben

5 Kapellen — 5 Tanzflächen — 5 Bars

Standquartier: Sr. Tollität des Prinzen Karneval, der Prinzessin Venetia u. d. Prinzengarde d. Stadt Düsseldorf
Teilnehmerkarten: Samstag Mk. 3.—, Montag Mk. 4.—, Dauerkarten Mk. 5.— im Verkehrsverein (Tel. 27244/45) u. im Breidenbacher Hof (Tel. 10391)
Kostüm od. Gesellschaftsanzug Vorschrift

Zum Rosenmontagszug nur Tribünen auf d. Königsallee

Karten von Mk. 1.— bis Mk. 5.—, im Vorverkauf 20% ermäßigt, beim Verkehrsverein, Ludwig-Loewe-Haus, Fernsprecher 27244/45, und in den durch Plakataushang kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen.

Am Abend die formschönen und haltbaren
WELLA DAUERWELLEN
die gewissenhaft ausgeführt werden im Salon
W. Scheurenberg,
Münsterplatz 4 Neuß Ruf 2649

Tengelmann

Sonder-Angebot!

3 Kaffees von Qualität:
Haushalt-Mischung, kräftig ¼ Pfd. **60 Pfg.**
Drei-Flaggen-Kaffee der überzeug. gute, ¼Pfd. **70 Pfg.**
Kolonial-Misch. der Kaffee mit der ausgepr. Eigenart ¼Pfd. **75 Pfg.**
Weitere ergiebige Sorten ¼Pfd. von 50—85 Pfg.
Kakao, Tee, Keks, köstl. Pralinen und Schokoladen, Bonbons, ferner die guten und preiswerten Lebensmittel.

Von Donnerstag bis Samstag erhalten Sie bei Ihrem Einkauf einen Luftballon (soweit Vorrat) Machen Sie Ihrem Kinde diese Freude
3% Rabatt in Mark. (wenig Art. ausgen.)

[...]gelmann
[...]E-GESCHÄFT
[...]len in allen Stadtteilen.

Konserven billiger!

Mischgemüse (Erbsen Möhren, Spargelauflage . . . 2-Pfd.-Dose 0.40 RM.
Gemüseerbsen . 2-Pfd.-Dose 0.55 „
Junge Erbsen . 2-Pfd.-Dose 0.60 „
Erbsen mit Möhren 2-Pfd.-Dose 0.55 „
Junge Schnittbohnen I, fadenfrei 2-Pfd.-Dose 0.55 „
Junge Brechbohnen I, fadenfrei 2-Pfd.-Dose 0.58 „
Möhren, geschn. 2-Pfd.-Dose 0.35 „
Brechspargel mit Köpfen 2-Pfd.-Dose 1.— „
Stangenspargel mit Köpfen 2-Pfd.-Dose 1.20 „

Billige Lebensmittel:
Weiße Bohnen Pfd. 0,18 u. 0.28 „
Grüne Erbsen . . . . Pfd. 0.32 „
Victoria-Erbsen . . . . Pfd. 0.42 „
Geschälte Erbsen . . . Pfd. 0.38 „
Eier . . . . . . 10 Stück 0.98 „
Apfel-Himbeergelee, lose Pfd. 0.32 „
Bei 10 Pfg. Einkauf 1 Sparmarke.

Lebensmittelhaus Carl
Schütt
Neuss Neustr. 16
Ruf 4780

Das Schaufenster allein tut's nicht.

Die Zurückhaltung mancher Kaufleute von der Anzeigenwerbung ist heute noch oft aus einer gewissen Langsamkeit des Entschlusses oder aus einer Ueberschätzung der alleinigen Werbewirkung des Schaufensters zu erklären. Diesen Kaufleuten kann man das Schlagwort entgegenhalten: Inserieren heißt, das Schaufenster wandern lassen, das Inserat ist „das Schaufenster auf Reisen."

Miele Staubsauger 80.- bis 135.- RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Fast neues Sofa billig abzugeben Rheinwallstr. 5[...]

Junger, dunkler, deutscher **Schäferhund** zugelauf. Abzuholen Grimlinghausen, Hüsenstr. 8.

Riesig billig
[...]chellfisch gr. o. K. . . . Pfd. 25 Pfg.
[...]abeljau gr. o. K. . . . Pfd. 25 Pfg.
[...]ratschellfisch . . . . Pfd. 35 Pfg.
[...]rstklassiges schneeweißes
[...]ischfilet, bratfertig . . . Pfd. 35 Pfg.
[...]tockfisch . . . . Pfd. 30 Pfg.
[...]rüne Heringe . . . . . . Pfd. 15 Pfg.
[...]chte Monnikendamer 10 Stück 75 Pfg.
[...]oheßbückinge . . . . . . Pfd. 28 Pfg.
[...]rima Vollheringe vorrätig,
[...]illig und ganz frisch von:

[...]Meuter's Fischhalle Neuß/Rh. Neustr. 10a Telefon 3526
Eigene Rhein- und Salmfischerei.

Möbel!

Schlafzimmer, 180 breit, 3türig, 2 Konf. m. Glasplatten, 2 Betten, 2 Polsterstühle, 2 Matratzen, 1 Frisierkommode u. 3 Spiegel, schöner Eichenton! nur 265,— RM. andere Modelle schon ab 220 RM.

Küchen

Prachtmodelle in Natur, Kirschbaum Nußbaum u. Lack ab 145,— RM. **40 versch. Modelle Speisezimmer, Wohnzimmer** in poliert und echt Eiche von 135,—RM. ab 150 Zimm. Ausw. Schriftl. langjähr. Garantie!

Möbel-Krückels Hermannsplatz 11.

Pflanzzeit!
Obstbäume, Beerenobst, Rosen sowie alle sonstigen Baumschulartikel empfiehlt „**Neue Erde**" Baumschulen u. Obstplantagen **Jul. Hönings,** Holzheimer Weg 36

Rundfunk

Freitag, den 1. März 1935.

Tag der Saar-Heimkehr.

Reichssendungen zur Heimkehr der Saar ins Reichs.

6.30: Von Hamburg: Morgenruf. Anschließend: Die Saar-Kantate. Musik von Hermann Erdlen, Dichtung von Alfred Thieme, für Soli, Chro, Volksgesang und Orchester. Mitwirkende: Der Hoheluftchor, der Hamburger Funkchor, der Knabenchor des Realgymnasiums des Johanneums. Das Sinfonieorchester des Reichssenders Hamburg, Leitung: der Komponist.

7.15: Von Berlin: Frühkonzert. Blasorchester Alfred Engel.

9.00: Von Frankfurt: Konzert des Rundfunkorchesters. Mitwirkende: Lilly Trautmann (Sopran), Erna Martin-Boesnicker (Sopran), Anton Knoll (Tenor), Karl Schmitt-Walter (Bariton) Gustav Jung (Fagott), der Rundfunkchor unter Leitung von Paul Welter; das Frankfurte. Rundfunkorchester, Leitung: Franz Rosbaud.

11.00: Von Stuttgart: Unterhaltungsmusik. Ausführende: Ein Gesangs-Doppelquartett. Das Tegernseer Trio. Reiter-Holl-Lang. Hans Thaler (Handharmonika), Hans Hofele (Gesang), Heinz Mönche (Zither), Ein Blasorchester (Landesorchester Gau Württemberg-Hohenzollern unter Leitung von Adam Rapp) Zusammenstellung und Leitung: Gustav Görlich.

13.00: Von Breslau: Mittagskonzert. Ausgeführt vom Großen Funkorchester, mitwirkend: der Funkchor, Gretel Scheibenhofer (Sopran), Karl Brauner (Tenor), Franz Bollon (Klavier); Leitung: Ernst Josef Topitz.
1. Einzug der Gäste in der Wartburg aus „Tannhäuser" von Wagner. 2. Walzer aus der musikalischen Komödie „Der Rosenkavalier" von Rich. Strauß. 3. Neue Pizzikatopolka von Joh. Strauß. 4. Heimat, o Heimat, Lied aus der Operette „Das verwunschene Schloß" von Millöcker-Lauckner. 5. Ouvertüre zu „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien" von Suppee. 6. Deutschland blühe neu auf, Leid von Meyer-Hellmund. 7. Militärmarsch von Schubert. 8. Es blies ein Jäger woh lin sein Horn Volkslied. 9. Melodien aus der Singspieloperette „Aennchen von Tharau" von Strecker. 10. a) Pol a brillant von C. M. Weber; b) Aufforderung zum Tanz von C. M. Weber. 11. Unter dem Sternenzelt. Lied aus dem Tonfilm „Ferien vom Ich" von Roland. 12. An der schönen blauen Donau, Walzer von Joh. Strauß 13. Heimat, du Inbegrif, der Liebe, Lied aus dem Singspiel „Derfflinger" von W. Kollo. 14. Frühlingseinzug, Marsch von Blon. 15. Schenkt man sich Rosen in Tirol, Lied aus der Operette „Der Vogelhändler" von Zeller. 16. Perpetuum mobile von Joh. Strauß. 17. Melodien aus der Operette „Der Tenor der Herzogin" von Künneke.

15.00: Von München: Schöne Volksmusik. Es spielen die Münchener Funkschrammeln. Es singt das Volksliedertrio und es spielt Thoma Steiner die Bauernharfe.

16.00: von Leipzig: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters, Leitung: Theodor Blumer.

17.00: Aus Köln: Unterhaltungsmusik. Das Kleine Funkorchester, Leitung: Leo Eysoldt. Solisten: Friedrich Eugen Engels (Tenor), Hubert Kirsch (Bariton), Die sechs frohen Sänger.

18.00: Von Königsberg: Blasmusik, Leitung: Obermusikmeister Hermann Gareis.

19.00: Von Stuttgart: Der Weg zum 1. März 1935.

20.00: Von Frankfurt: Kundgebung aus Saarbrücken.

21.00: Von Berlin: Abendmusik. Das Große Orchester des Reichssenders Berlin, Leitung: Heinrich Steiner. Das Kleine Funkorchester des Reichssenders Berlin, Leitung: Willy Steiner. Das Große Orchester spielt: 1. Ouvertüre zu „Fidelio" von Beethoven. 2. „Eine kleine Nachtmusik" von Mozart. (Allegro — Romanze Rondo). 3. Ballszene von Hellmesberger. 4. Ouverture zu „Donna Diana" von Reznicek. — Das Kleine Funkorchester spielt: 1. Nouvelette von Henselt. 2. Canzonetta von Schütte. 3. Die Schönbrunner Walzer von Lanner. 4. Chromatischer Galopp von Liszt.

22.00—1.00: Vom Deutschlandsender: Nachtmusik. Das Streichorchester Hans Bund. Die Tanzkapelle Oskar Joost.

Miele

stets vorrätig bei:
Lorenz Caris, Kaarst b. Neuss.

Dosen ca. ½ ℔ Rm. -.40, ca. 1 ℔ Rm. -.75, ca. 2 ℔ Rm. 1.40

[...]irat des [...]che zum [...] meinen [...]n Haus[...] ruhiges, [...] älteres [...]chen [...] Wesen, [...] Küche [...] unter [...] Zweig[...]enbroich

[...]chen [...]en kann [...]alt, ¾ [...] 1. 3. [...]str. 71.

[...]nstall [...]en Ge[...]lia zu [...]Barren[...]str. 11.

Hauswasserversorgung kompl., gut erhalt. Pumpanlage für Drehstrom 380/220 Volt, preiswert zu verkauf. O. u. N 38 an d. Exp. d. Ztg.

D. D.-Hündin, 11 Monate alt, Vater: Reck-Auenheim; — Mutter: Rita vom Hermeshof, abzugeben. **Wilh. Kremer,** Hermeshof bei Rommerskirchen.

Waschmaschinen, neues Fabrikat, sehr preisw., sowie sämtl. Reparatur. **Küferei Hamacher,** Wolberostraße.

Junger **Arbeitsochse** zu verkaufen oder geg. andere Tiere zu vertauschen. Näheres bei **Brand, Düsseldorf** Berg. Landstr. 168 Telefon 691378.

[...] es Zeit! die Obstbäume v. Pilzen u. Läusen zu befreien. Bäume anzupflanzen und zu schneiden. **Heinr. Winters Neuß,** Gartenbaubetrieb, Hermannstr. 18, Telefon 5346.

Junge Schweine von 6—8 Wochen haben abzugeben **Geschw. Doeren,** Stürzelberg, Feldstraße 24.

Sie haben Vorteile
wenn Sie bei der
Bank für Handwerk und Gewerbe e. G. m. b. H. **Neuß**
Ihre
Spareinlagen
anlegen.
Kassenstunden 8½—12½ und 3—5 Uhr.